

Das Leben
des Propheten Muhammad

صلى الله عليه و سلم

**ZEITRAUM MAKKAH
BAND 1**



IMAM ANWAR AL AWLAKI

Ich nehme meine Zuflucht bei Allāh vor dem verfluchten Satan.

„Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. (1) (Alles) Lob gehört Allāh, dem Herrn der Welten, (2) dem Allerbarmer, dem Barmherzigen, (3) dem Herrscher am Tag des Gerichts. (4) Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. (5) Leite uns den geraden Weg, (6) den Weg derjenigen, denen Du Gunst erwiesen hast, nicht derjenigen, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht der Irregehenden!“ (7)

| Sūrah 1:1-7 |

„O Prophet, Wir haben dich gesandt als Zeugen, als Verkünder froher Botschaft und als Warner (45) und als einen, der zu Allāh mit Seiner Erlaubnis ruft und als eine lichtspendende Leuchte.“ (46)

| Sūrah 33:45-46 |

Einführung

Einführung

Wir präsentieren „Der Zeitraum in Makkah“ von der Sīrah des Propheten Muhammad, der letzte Gesandte Allāhs und der beste Mensch, der die Erde je betreten hat.

In dieser Serie präsentiert Imām Anwar al-‘Awlaqī, Autor der meistverkauften Reihe "Die Biographien der Propheten", auf detaillierte Weise die Geschichten aus den Zeiten von Makkah vom Leben des Propheten.

Wir können sehr wichtige Lehren daraus ziehen, die für unsere heutige moderne Zeit von hoher Bedeutung ist. Die Serien basieren hauptsächlich auf das Sīrah-Werk von Ibn Kathīr. Imām al-‘Awlaqī (Möge Allāh barmherzig mit ihm sein) bringt die Geschichten der goldenen Ära des Islāms auf dynamische Art zum Leben, sodass der Zuhörer eine tiefe Liebe für den Gesandten Allāhs (Segen und Frieden auf ihm) verspürt.

Imām Anwar al-‘Awlaqī wurde in Neu Mexiko (U.S.A.) geboren. Seine Eltern stammen aus dem Jemen, wo er 11 Jahre lang lebte und den früheren Teil seiner Islāmischen Bildung erhielt.

Imām al-‘Awlaqī engagierte sich als Imām in Colorado, Kalifornien und Washington D.C..

Im Jahr 2012 verstarb er im Jemen durch einen Drohnenangriff. Möge Allāh mit ihm barmherzig sein und seine Shahādah annehmen. Āmīn!

Shaykh Anwar al-‘Awlaqī;

Ich nehme Zuflucht bei Allāh vor dem verfluchten Satan.

Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen!

„Er sagte: "Mein Herr, weite mir meine Brust, (25) und mache mir meine Angelegenheit leicht. (26) Und löse den Knoten in meiner Zunge, (27) so daß sie meine Worte verstehen." (28)
| Sūrah 20:25-28 |

Alles Lob gebührt Allāh, Sein Segen und Frieden seien auf unserem Propheten, sowie auf seinen Gefährten allesamt.

Wir bitten Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) diese Versammlung zu segnen und bitten Allāh uns Nutzen zu bringen, von dem was wir erlernen. Wir bitten Allāh uns zu lehren, was uns Nutzen bringen wird, wir bitten Allāh uns zu denjenigen gehören zu lassen, die den Weg des Gesandten Allāhs (Segen und Frieden auf ihm) folgen und ihn lieben. Und wir bitten Allāh uns zu denjenigen gehören zu lassen, die zusammen mit ihm im Paradies verweilen werden.

Definition des Begriffes: Sīrah

Wir beginnen mit der Definition des Begriffes „Sīrah“.

Was bedeutet das Wort „Sīrah“?

Das Wort „Sīrah“ hat eine linguistische Bedeutung, nämlich: „ein Weg“ und laufen bedeutet „sayr“. Wenn jemand von einem Ort zum anderen läuft, nennt man es „Sara fulān“. „’Fulān’ läuft“, das bedeutet „jemand läuft“. Daher handelt es sich um einen Weg, den ein Mensch während seines Lebens beschreitet. Das ist die Bedeutung von Sīrah.

Im Hans Wehr Wörterbuch findet man als Übersetzungen des Wortes (Sīrah): Haltung, Verhalten, Auftreten, Benehmen, Lebensstil, Einstellung, Position, Reaktion, Handlungsweise und Biographie. - All diese Wörter bedeuten Sīrah.

Sīrah kann eine Biographie von jedem sein. Es muss nicht unbedingt die Biographie von Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) sein, jedoch haben wir das Wort so oft für Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) benutzt, sodass man jedes Mal, wenn man “Sīrah” erwähnt, es beinahe ausschließlich auf das Leben von Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) bezieht.

Aber man kann auch sagen: Die “Sīrah von Abū Bakr”, die "Sīrah von 'Umar", die “Sīrah von soundso”. Es handelt sich um eine Biographie vom Leben einer Person. Dementsprechend ist dies die Bedeutung des Wortes „Sīrah“, nämlich das Leben einer Person und in diesem Zusammenhang studieren wir das Leben des großartigsten Charakters der Menschheit: Muhammad (Segen und Frieden auf ihm).

Weshalb ist es wichtig die Sīrah zu studieren?

Nummer 1: Um die Geschichte des Islām zu erlernen

Das Leben von Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) ist die Geschichte des Islāms.

Du wirst die prägnante Geschichte des Islāms lernen, durch das Erlernen vom Leben Muhammads (Segen und Frieden auf ihm). In seiner Sīrah werden wir Situationen und Fälle finden, die uns helfen werden in unserem eigenen Leben die Da'wa¹ zu meistern. Das Leben von Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) ist wahrlich die Geschichte des Islāms. Wir studieren hier nicht nur die Biographie von einer Person, wir studieren hier die Geschichte unserer Religion.

Sa'd ibn Abī Waqqās ist einer der 'Asharah Mubashsharūn bil-Jannah², einer von den Zehn, denen das Paradies versprochen wurde. Sein Sohn, Muhammad ibn Sa'd ibn Abī Waqqās sagte einst: „*Unser Vater pflegte uns über die Kriege Rasūlullāhs (Segen und Frieden auf ihm) zu lehren und er pflegte uns die Sīrah von Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) ebenfalls zu lehren.*“ Er sagte uns: „*Diese sind die Überlieferungen eurer Väter, also lernt sie!*“

Früher bezogen sich die Sīrah auf Maghāzī . Maghāzī bedeutet Kriege. Da der spätere Teil vom Leben Rasūlullāhs (Segen und Frieden auf ihm) in Maghāzī verbracht wurde, benutzten sie das

¹ Da'wa (Ruf zum Islām)

² 'Asharah Mubashsharūn bil-Jannah (Zehn Gefährten, denen das Paradies versprochen wurde)

Wort Maghāzī um das ganze Leben von Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) zu beschreiben.

‘Alī ibn Husayn ibn Abī Tālib, der Enkel von ‘Alī bin Abī Tālib, sagte einst: „*Uns wurden die Sīrah des Propheten (Segen und Frieden auf ihm) beigebracht, so wie uns der Qur’ān beigebracht wurde.*” - So wichtig war die Sīrah für sie! Sie studierten die Sīrah, so wie sie auch den Qur’ān studiert haben.

Und das macht Sinn. Denn, wenn man das Leben von Mūsā (Friede sei mit ihm) lernen möchte, womit beginnt man? Woher bekommen wir seine Information? Aus dem Qur’ān! Wenn wir das Leben von ‘Īsā (Friede sei mit ihm) lernen wollen, benutzen wir auch den Qur’ān.

Aber wenn wir das Leben von Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) aus den kleinen Passagen, die im Qur’ān erwähnt worden sind, lernen wollen, sind nicht genügend Details vorhanden, wie wir diese zum Beispiel bei Mūsā vorfinden. Daher gehen wir zu der Sīrah, um das Leben von Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) zu lernen.

Der Qur’ān erwähnt alle Anbiyāh³ und deren Lebensereignisse, ausgenommen die von Muhammad (Segen und Frieden auf ihm). Also, wenn wir über die Anbiyāh lernen wollen, benutzen wir den Qur’ān und wenn wir über Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) lernen wollen, benutzen wir die Sīrah.

Nochmals, da wir auch gewisse Referenzen im Qur’ān über sein Leben erkennen, werden wir zu einem späteren Zeitpunkt den Einfluss der Sīrah auf das Verstehen des Qur’āns erläutern.

³ Anbiyāh (Propheten)

Nummer 2: Um wahre Liebe für Muhammad zu entwickeln

Der zweite Grund, weshalb wir die Sīrah studieren, ist, die wahre Liebe zu Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) in unseren Herzen zu entwickeln. Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) zu lieben ist eine 'Ibādāh⁴. Ihn zu lieben ist ein Teil unserer Religion!

Er (Segen und Frieden auf ihm) sagte sinngemäß: „**Keiner von euch erreicht wahren Glauben, bis er mich mehr liebt als seine Eltern, seine Kinder und die gesamte Welt.**“⁵

Wir werden nicht wahre Gläubige, bis wir Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) mehr als alles andere lieben. Somit ist es ein Teil des Islāms, Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) zu lieben.

'Umar ibn Al-Khattāb (Möge Allāh mit ihm zufrieden sein) kam eines Tages zu Muhammad (Segen und Frieden auf ihm). Und da 'Umar ibn Al-Khattāb ein direkter und bescheidener Mensch war, sagte er zu Muhammad (Segen und Frieden auf ihm): „*O Rasūlullāh, ich liebe dich mehr als alles andere, außer mich selbst.*“ Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) sagte zu ihm: „**Keiner von euch hat Īmān⁶, bis ich ihm nicht lieber bin, als seine eigene Seele.**“ Also kam 'Umar ibn Al-Khattāb zurück und sagte: „*O Rasūlullāh, jetzt liebe ich dich mehr als ich mich selbst liebe.*“ Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) sagte dann: „*Jetzt verfügst du über einen vollständigen Glauben*“.⁷

⁴ 'Ibādāh (gottesdienstliche Verrichtung)

⁵ Sahīh Muslim 44

⁶ Īmān (Glaube)

⁷ Sahīh al-Bukhārī 6632

Die Ummah⁸ der heutigen Zeit liebt Muhammad (Segen und Frieden auf ihm). Wenn man jene Muslime fragen würde, ob sie Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) lieben, würden sie mit "Ja" antworten. Aber die Liebe kann nicht tief und aufrichtig sein, vorausgesetzt du kennst die Person. Wenn du nur oberflächliche Informationen über jemanden hast, kannst du sie nicht wirklich stark lieben. Um jemanden wirklich lieben zu können, müsste man diese Person mehr kennen. Und dies bewahrheitet sich vor allem bei Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), denn, je mehr du ihn (Frieden und Segen auf ihm) kennst, desto mehr wird dich seine Persönlichkeit beeindrucken, umso mehr wirst du ihn lieben.

Obwohl die Ummah nur oberflächliche Informationen und wenig Kenntnis über Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) verfügt, lieben sie ihn. Aber wir können keine wahre und tiefe Liebe zu Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) verspüren, außer wenn wir ihn kennenlernen. Je mehr die Sahābah⁹ (Möge Allāh mit ihnen zufrieden sein) ihn kannten, desto mehr standen sie ihm nahe, umso mehr liebten sie ihn.

'Amr ibn al-'Ās zum Beispiel, war einst einer von den wahren Feinden Muhammads (Friede und Segen seien auf ihm). Er gehörte zu den Erzfeinden des Islāms. 'Amr ibn al-'Ās wurde später Muslim, und als er seinem Tod nahe stand, weinte er auf seinem Sterbebett. So sagte ihm sein Sohn, 'Abdullāh ibn 'Amr: *„O mein Vater, gab nicht Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) dir die frohe Botschaft für dieses, gab er dir nicht die frohe Botschaft für jenes?“* Es wurde in einer Überlieferung berichtet, dass Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) sagte: *„'Amr ibn al-'Ās hat den Glauben erreicht.“*¹⁰ - Also ist das ein Zeugnis von

⁸ Ummah (Gemeinschaft)

⁹ Sahābah (Gefährten des Propheten Muhammad)

¹⁰ Silsilat al-Ahādīth. al-Sahīhah, 11238, Nr. 155

Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) dafür, dass ‘Amr ibn al-‘Ās ein Mu‘min¹¹ ist. Nicht nur ein gewöhnlicher Muslim, sondern einer, der zu den höheren Rängen der Mu‘minīn¹² gehört.

Also versuchte sein Sohn ihm die frohe Botschaft mitzuteilen, indem er ihn fragte: *„Du bist ein wahrer Gläubiger, Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) hat dir all diese frohe Botschaften überbracht, weshalb weinst du noch vor deinem Tod?“*

‘Amr ibn al-‘Ās drehte sich um und sagte: *„Ich ging durch drei Phasen in meinem Leben. In der ersten Phase war der meist verachtete Mensch für mich, Muhammad (Segen und Frieden auf ihm). Ich hatte das Bedürfnis zu ihm zu gehen, meine Hände auf ihn zu legen und ihn umzubringen. Es war mein Bedürfnis, mein Wunsch, mein Nacheifer, Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) umzubringen.“* Er sagte: *„Wäre ich in so einer Lage gestorben, wäre ich sicherlich im Höllenfeuer gelandet.“* Er sagte weiter: *„Und dann füllte Allāh mein Herz mit der Liebe zum Islām, und ich ging zu Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) und ich sagte: „O Muhammad, ich will Muslim werden. Reich mir deine Hand, strecke deine Hand aus, damit ich meine Treue für dich schwören kann.“* ‘Amr ibn al-‘Ās sprach weiter: *„Als Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) seine Hand vorwärts ausstreckte, zog ich meine Hand zurück.“* Also brachte ‘Amr ibn al-‘Ās, Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) dazu, dass er seine Hand ausstreckte. Als Rasūlullāh bereit war, ihm seine Hand zu reichen, zog ‘Amr ibn al-‘Ās seine Hand zurück. Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) fragte: *„Was ist los?“* ‘Amr ibn al-‘Ās sagte: *„Ich habe eine Bedingung.“* Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) fragte: *„Was ist deine Bedingung?“* Er sagte: *„Meine Bedingung ist, dass du mir vergibst.“*

¹¹ Mu‘min (Gläubiger)

¹² Mu‘minīn (Gläubigen)

‘Amr ibn al-‘Ās wusste, dass was er in der Vergangenheit getan hatte, - die vielen Verbrechen, die er gegen die Muslime begangen hatte - , für seine Hinrichtung ausreichend gewesen wären. Er wollte sich sicher sein, dass Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) ihn nicht zur Rechenschaft zieht, für das, was er damals getan hatte. Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) lächelte und fragte: **„O 'Amr, weißt du nicht, dass der Islām alles auslöscht was zuvor war, und Hijrah löscht alles was zuvor war aus, und Hajj löscht alles was zuvor war aus?“**¹³

‘Amr ibn al-‘Ās sagte: *„Also wurde ich Muslim.“* Er sagte: *„An dieser Stelle wurde Muhammad (Segen und Frieden auf ihm), der einst mein schlimmster Feind war, die meistgeliebteste Person für mich auf Erden.“* Er sagte weiter: *„Und ich liebte ihn so sehr, und ich respektierte ihn so sehr, dass ich mich nicht mal traute ein Stück seines Gesichtes anzusehen, jedes Mal wenn ich ihn sah, senkte ich meine Blicke. Und würdest du mich heute nach seinem Aussehen fragen, könnte ich dir dies nicht beschreiben.“* Er sagte: *„Und wäre ich in dieser Phase gestorben, hätte ich gehofft in Jannah¹⁴ zu sein.“* Und dann sagte er: *„Es kamen Dinge, sodass wir danach nicht mehr wussten, wo wir stehen würden...“*

Auf jeden Fall geht der Hadīth¹⁵ weiter, jedoch ist dies nicht mehr relevant für uns. Der Hadīth-Abschnitt, der uns jetzt wichtig ist und uns beschäftigt, ist, dass nachdem ‘Amr ibn al-‘Ās, Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), der einst sein größter Feind war, näher kennenlernte, sein meistgeliebter Freund wurde.

Suhayl ibn 'Amr wurde zu den Quraysh gesandt, um mit Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) zu verhandeln, bevor der Friedensvertrag über Hudaibiyyah entsandt wurde. Suhayl ibn

¹³ Sahīh Muslim 121

¹⁴ Jannah (Paradies)

¹⁵ Hadīth (Überlieferung)

'Amr war ein internationaler Vermittler. Er war schon bei den Gerichten des persischen Reichs, des römischen Reichs, und des abessinischen Reichs tätig. Er war ein Mann mit guten Beziehungen, und jetzt sandten ihn die Quraysh zu Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), um zu verhandeln.

Er ging also nach Madīnah, und sah hautnah wie die Sahābah Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) behandelten. Suhayl ging zurück, um es den Quraysh mitzuteilen und sagte zu ihnen: *„Ich besuchte das römische Reich, ich besuchte das persische Reich, ich besuchte an-Najāshī von Abessinien, aber niemals in meinem Leben, sah ich einen Führer, der von seinen Anhängern so geliebt und respektiert wurde, wie Muhammad (Frieden und Segen auf ihm).“* *„Ich habe niemals auf der Erde so etwas gesehen!“* *„Das römische Reich, das persische Reich, der an-Najāshī von Abessinien, trotz all ihrer Mächte, Stärke und ihres Reichtums, habe ich niemals Menschen gesehen, die ihren Führer so liebten wie die Sahābah Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) lieben.“* Er sagte: *„Ich sah unglaubliche Dinge! Wenn Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) die kleine rituelle Waschung vollziehen würde, würden sich die Sahābah beeilen, um die Wassertropfen seines Körpers aufzufangen.“* Und so sagte er zu ihnen (Quraysh): *„Macht was ihr wollt mit ihm, das sind Menschen, die niemals ihren Führer aufgeben werden.“*

Die Sahābah hätten ihn niemals aufgegeben. Sie hätten zuerst ihr Leben und alles andere für ihn geopfert! Wenn wir Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) lieben möchten, müssen wir mehr über ihn wissen. Ich habe schon erwähnt, dass es unter den Massen von Muslimen, nicht viele Informationen über Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) gibt. Wir wissen nicht viel über seine Sirah, weil sie kein Bestandteil in den Schulen der muslimischen Länder war.

Trotz unserer Ignoranz ihm und seinem Leben gegenüber, stellt er die meistgeliebte Figur auf Erden dar. Sein Name ist der meist bekannteste auf der Erde. Wie viele Menschen auf der Erde wurden nach Muhammad benannt? Es gibt keine andere Persönlichkeit, die jemals in der Geschichte gelebt hat, nachdem so viele Menschen benannt worden sind, wie Muhammad (Frieden und Segen auf ihm).

Als ich in den USA an der Hochschule war, hatten wir einen Imām aus Nigeria. Er war einer, der den ganzen Qur'ān auswendig konnte. Er war unser Imām in einem kleinen Dorf an der Hochschule in den U.S.A., und sein Name war Muhammad al-A'ashr. A'ashr bedeutet der Zehnte, also dachte ich für eine Weile, al-A'ashr sei sein Nachname, Muhammad al-A'ashr.

Eines Tages ging ich zu ihm und ich fragte: „*Was ist al-A'ashr, ich meine, ist das der Name eures Stammes oder Clans?*“ Er sagte: „*Nein, mein Vater wollte all seine Jungen Muhammad nennen und so wurden alle seine Kinder nach Muhammad benannt, daher musste er uns nummerieren, um uns zu unterscheiden. So war es Muhammad der Erste, Muhammad der Zweite, Muhammad der Dritte, ich bin Muhammad der Zehnte.*“ Sein Vater wollte sich nicht mit irgendeinem anderen Namen beschäftigen, alle seine Kinder wurden Muhammad genannt!

In Pakistan und Indien findet man Muhammad Hārūn, Muhammad Sulaymān, Muhammad Ādam, Muhammad, alle heißen Muhammad! Es gibt keinen in der Geschichte, der eine Ummah hatte, die ihn so liebte wie die Ummah von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), ihn. Er ist die meistgeliebte Figur in der Geschichte der Menschheit! Und wie würde es um unsere Liebe stehen, wenn wir mehr über sein Leben erfahren würden?! Wieviel Liebe werden wir dann, für Muhammad (Frieden und Segen seien auf ihm) haben? Sein Name ist der meist erwähnte

Name. Rund um die Uhr, wird in den Minaretten, beim Gebetsruf der Name Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) erwähnt. Rund um die Uhr! Heutzutage sind die Muslime weltweit verbreitet, daher gibt es in jeder Zeitzone Muslime! Also gibt es in jeder Sekunde am Tag, ein Minarett das “Ashhadu an lā ilāha illAllāh, ashhadu anna Muhammad Rasūlullāh”¹⁶ ruft. Sein Name wird rund um die Uhr gerufen.

Übrigens, bedeutet der Name Muhammad ”derjenige der gepriesen wird” und es gibt keinen (Menschen), der gepriesen wird außer Muhammad (Frieden und Segen auf ihm). Nur allein sein Name erfüllt in der Realität seine Bedeutung. Er ist derjenige, der gepriesen wird. Er wird immer gepriesen! Was machen wir jedes Mal, wenn wir seinen Namen hören? Wir sagen "Frieden und Segen auf ihm". Wie wollen wir also die Liebe zu Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) entwickeln? Ein Weg, wie wir es machen können, ist, dass wir seine Biographie lernen. Je mehr wir über ihn erfahren, umso mehr werden wir ihn lieben. Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) sagt:

„Sprich: Wenn eure Väter und eure Söhne und eure Brüder und eure Frauen und eure Verwandten und das Vermögen, das ihr euch erworben habt, und der Handel, dessen Niedergang ihr fürchtet, und die Wohnstätte, die ihr liebt, euch lieber sind als Allāh und Sein Gesandter und das Kämpfen für Seine Sache, dann wartet, bis Allāh mit Seiner Entscheidung kommt; und Allāh weist den Ungehorsamen nicht den Weg.”

| Sūrah 9:24 |

Also will die Āyah¹⁷ uns sagen, dass für uns unsere Liebe für

¹⁶ Ashhadu an lā ilāha illAllāh, wa ashhadu anna Muhammad Rasūlullāh (Ich bezeuge, dass es keinen zu recht anbetungswürdigen Gott gibt außer Allāh und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allāhs ist.)

¹⁷ Āyah (Vers)

Allāh und Seinem Gesandten und das Streben auf dem Wege Allāhs, als oberste Priorität gelten sollte. Mehr als unsere Väter, unsere Söhne, unsere Brüder, unsere Frauen, unsere Verwandten und unser Vermögen. Allāh, Sein Gesandter und der Islām sollten die meistgeliebten Dinge für uns alle sein.

Nummer 3: Um dem besten Beispiel zu folgen

Warum studieren wir die Sīrah? Um den Weg von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) zu folgen. Ibn Hazm sagte: *„Wer auch immer die überragende Bedeutung vom Jenseits, die Weisheit über das Leben, den gerechten Zweck und die Verkörperung von Moralität und Charakter lernen will, lasst ihn Muhammad, den Gesandten Allāhs folgen.“* Also ist Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) der Inbegriff eines perfekten Charakters. Durch das Erlernen über seine Sīrah, ist es uns möglich seinem Weg zu folgen.

Nummer 4: Um den Qur'ān zu verstehen

Es gibt Āyāt¹⁸ im Qur'ān, in der die Offenbarung unabhängig von den Umständen ist, wie z.B. die Āyāt über Ākhirah¹⁹ oder Riqāq²⁰. - Solche sind unabhängig. Aber dann haben wir Āyāt, die über die Ereignisse aus den Zeiten von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) handeln. Man findet also manche Āyāt vor einem Ereignis, manche Āyāt gleichzeitig mit einem Ereignis und manche Āyāt, die nach einem Ereignis offenbart wurden.

¹⁸ Āyāt (Verse)

¹⁹ Ākhirah (Jenseits)

²⁰ Riqāq (Herzerweichende Erzählungen)

Die Sīrah kann uns Erklärungen zu den Āyāt liefern. Wie z.B. Sūrah²¹ al-Ahzāb. Viele Āyāt von Sūrah al-Ahzāb wurden in der Zeit von der Schlacht des Ahzāb offenbart.

Viele Āyāt in Sūrah Āli ‘Imrān stehen z.B. in Zusammenhang mit den Ereignissen zur Zeiten von Muhammads (Frieden und Segen auf ihm). Ein großer Teil von Sūrah Āli ‘Imrān, handelt hauptsächlich über Gespräche zwischen Muslimen und Christen, basierend auf die Delegation der Christen, die von Najrān kamen, um Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) zu besuchen. Diese Āyāt wurden offenbart, um Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) zu unterstützen, während er seine Gespräche mit den Christen führte. Der Schlussteil von Sūrah Āli ‘Imrān bezieht sich z.B. auf die Ghazwat ‘Uhud²².

Jedoch sind die Details über die Ghazwat nicht in der Sūrah erwähnt. Wie könnte man also überhaupt diese Āyāt verstehen? - Man kann es, indem man in der Sīrah nachschaut.

Nummer 5: Um richtige Einblicke einer islamische Bewegung zu haben

Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) ging durch verschiedene Phasen. Anfänglich durch geheimen Da’wa Aufruf, später wurde es öffentlich, und anschließend wurde der Jihād²³ ausgerufen. Diese Schritte sind wichtig, um zu wissen, wie eine islamische Bewegung aussieht.

Munīr Ghadhbān sagte: *„Wir glauben, dass diese methodologischen Fortschritte vom Leben des Propheten, göttlich*

²¹ Sūrah (Kapitel)

²² Ghazwat ‘Uhud (Schlacht von ‘Uhud)

²³ Jihād (Anstrengung, Kampf, Bemühung, Einsatz, Abmühung auf Allāhs Weg)

geleitet wurden." Denn Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) hat Seinen Gesandten geleitet und alle seine Schritte herbeigeführt. Und dies war keineswegs bloß das Ergebnis der Reaktion auf die dort herrschenden Umstände. Die Ereignisse, die im Leben von Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) geschahen, waren nicht willkürlich, sie wurden von Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) geplant, damit sie eine Rechtleitung für uns werden, in unserem Versuch, ein weiteres Mal den Islām zu implementieren. Also ist es für uns sehr wichtig die Phasen, die Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) durchmachte und die Fortschritte seiner Da'wa, zu vergegenwärtigen. Rashīd Ridhā sagte, dass wenn es nicht für Bildung und Training gedacht wäre, wären bloße verbale Anweisungen nicht ausreichend gewesen. Die Sīrah lehrte sie daher, wie sie vom Qur'ān geleitet werden und bildete sie darin aus gerecht und mäßig in allen Angelegenheiten zu sein.

Also haben wir Qur'ān und Sunnah, welche eine verbale Lehre darstellen. Aber wie wenden wir diese verbale Lehre an? Wir wenden es an, indem wir die Sitten von Rasūlullāh (Frieden und Segen seien auf ihn) und die der Sahābah (Möge Allāh mit ihnen zufrieden sein) uns anschauen. Sie (die Sahābah) nahmen diese verbale Lehre an und wandelten sie in Taten um. Das Wissen über die Sīrah ist etwas, das nur die Muslime besitzen, da die Anhänger von allen anderen Anbiyāh, jegliche Spuren von der Sīrah ihrer Anbiyāh verloren haben. Doch wenn es um uns geht, wissen wir wie der Qur'ān in die Tat umgesetzt, und wie die Sunnah von Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) praktiziert und angewendet wurde.

Es gibt eine Āyah im Qur'ān, die ungefähr besagt, dass man in den Nächten von Ramadhān essen und trinken darf, bis der weiße Faden vom schwarzen Faden unterschieden werden kann. Einer der Sahābah ('Adiyy ibn Hātim) nahm das wortwörtlich. Was er getan hat, war, dass er einen Faden unter seinen Kissen tat und

weiter aß. Dann nahm er das Kissen weg und sah sich den Faden an, aber konnte ihn nicht mehr erkennen. So setzte er sein Essen fort, und wiederholte es eine Weile. Er ging zu Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) und erzählte ihm, wie er vorgegangen ist. Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) lachte und sagte: „*Dieser Vers bedeutet nicht, dass man einen Faden nimmt und es sich in seinem Zimmer anschaut. Mit dem weißen Faden ist das erst sichtbare Licht am Horizont gemeint.*“²⁴

So klärte Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) den Sahābī²⁵ über diese Āyāt und ihre Anwendung auf. Ich meine, ich kann auch in einem dunklen Raum ohne Fenster sitzen, und einen Faden bei mir haben, und es wäre auch wohl Mittagszeit, trotzdem kann ich es nicht sehen, da es dunkel ist, und ich würde weiter mit dem Essen fortsetzen. Die Anwendung der Āyāt und die Überlieferungen dessen, werden uns durch das Leben Muhammads (Frieden und Segen auf ihm) und der Sahābah (Möge Allāh mit ihnen zufriedenen sein) gezeigt.

Nummer 6: Das Erlernen von der Sīrah ist eine ‘Ibādāh

Wir machen das nicht um uns zu amüsieren, das ist ‘Ibādāh. Es beinhaltet Aĵr²⁶, es beinhaltet Belohnungen, während man lernt. Wir dienen Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) durch unsere Versammlung und durch das Erlernen des Lebens von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm). Dies ist eine Dhikr²⁷-Sitzung, wenn wir uns versammeln und uns über das Leben von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) unterhalten, dienen wir somit Allāh

²⁴ Sunan Abī Dawūd 2349

²⁵ Sahābī (Gefährte des Propheten Muhammad)

²⁶ Aĵr (Belohnung)

²⁷ Dhikr (Gedenken)

(Der Gepriesene und Erhabene). Und wir erwarten, dass dies eine Versammlung ist, die umhüllt ist mit Engeln, in welche Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) uns mit Seiner Barmherzigkeit und Frieden überschüttet und dass wir in einer besseren Versammlung als dies erwähnt werden. Es ist also eine 'Ibādāh. Und Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) sagt:

„Sprich: Wenn ihr Allāh liebt, so folgt mir (Muhammad). Lieben wird euch Allāh und euch eure Sünden vergeben; denn Allāh ist Allvergebend, Barmherzig.“

| Sūrah 3:31 |

Nummer 7: Um eine muslimische Identität zu entwickeln

Brüder und Schwestern, wir sind in einer Zeit angekommen, in der man der ganzen Menschheit eine globale Kultur aufzwingen will. Diese globale Kultur wird zudem geschützt und gefördert. Thomas Friedmann ist ein bekannter Schriftsteller in den U.S.A.. Er schreibt für die Zeitung 'New York Times'. Er sagt: *„Die versteckte Hand, auf dem Arbeitsmarkt kann nicht überleben ohne eine versteckte Faust. McDonalds wird niemals blühen ohne McDonnell Douglas, der Hersteller der F-15.“*

Mit anderen Worten, wir haben nicht mit einer freundlichen und barmherzigen globalen Kultur zu tun. Es ist eine Kultur, die dir keine Wahl lässt. Entweder ihr akzeptiert McDonalds, oder McDonnell Douglas wird seine F-15 über eure Köpfe fallen lassen. Es ist eine sehr intolerante Kultur, die nicht mit anderen Kulturen gleichzeitig existieren möchte. Es enturzelt alle anderen Kulturen auf der Erdoberfläche. Sie enturzelt einfach alles!

Es gibt einen Spruch von Alexander Solzhenitsyn, welcher ein bekannter russischer historischer Schriftsteller ist. Er sagt: *„Um*

ein Volk zu zerstören, muss man zuerst seine Wurzeln (im Sinne von Fundament) abschneiden." Es ist also wirklich eine Vernichtung der Weltenbewohner, weil alle anderen Kulturen vernichtet werden. Es ist eine globale Kultur, die nicht mit anderen Kulturen gleichzeitig existieren will. Diese will sie alle ersetzen. Und die einzige Ideologie, die noch aufrecht steht zu dieser globalen Kultur, ist der Islām. Aber dennoch, leiden die Muslime und insbesondere die Muslime im Westen, unter einer seriösen Identitätskrise.

Auch wenn man einen Bruder oder eine Schwester, die den Islām praktiziert, findet, findet man die Identität (der globalen Kultur) an ihnen. Die islamische Identität ist jedoch verloren gegangen. Die Person würde eher mit einem Rockstar oder einem Fußballspieler Gemeinsamkeiten haben als mit den Anhängern von Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm). Man wird realisieren dass, unsere Jugendlichen mehr Wissen über die Popstars besitzen als über die Sahābah von Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm), oder über die Anbiyāh. Wie viele von unseren Jugendlichen kennen alle Namen von den Anbiyāh Allāhs? Wie viele von unseren Jugendlichen kennen die Namen von den Sahābah (Möge Allāh mit ihnen zufrieden sein)? Aber frage dieselben Personen, ob sie die Namen der Fußballspieler ihrer Lieblingsmannschaften kennen, oder ihrer Lieblings-Basketballspieler, und sie werden dir Listen runterzählen. Also gibt es eine seriöse Identitätskrise, die unter den Muslimen herumgeht. Und wie kann man dem entgegen kommen und eine muslimische Identität entwickeln?

Nummer 1: Durch das fleißige Lernen über die islamische Geschichte, welche das Leben der Propheten Allāhs, das Leben von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), das Leben der Sahābah (Möge Allāh mit ihnen zufrieden sein) beinhaltet. Und dann noch die generelle islamische Geschichte, die danach passiert ist. Dies ist also Punkt Nr. 1.

Man entwickelt eine Identität, wenn man sich mit der Geschichte auseinandersetzt, da die Geschichte wie ein Nabelschnur ist. Das ist unsere Lebenslinie, wir sind die Erweiterung der Ummah, wir sind nicht getrennt, wir sind nicht durch unsere (islamischen) Wurzel getrennt, wir sind Teil einer glorreichen Ummah, die wir studieren müssen!

Nummer 2: Durch die Zugehörigkeit zu der weltweiten muslimischen Ummah. Unsere lokale Identität sollte nicht unsere muslimische Identität überwiegen. Mein Identifikation mit Großbritannien oder Amerika, Pakistan oder Kuwait oder allen anderen Ländern, sollte nicht meine islamische Identität überwiegen. Schau, der Islām kam um das Konzept dieser Völker abzuschaffen. Wir haben unsere Loyalität zu Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) und zu unserer Religion, und wir sind Teil einer weltweiten Ummah. Daher müssen wir unsere muslimischen Brüder auf der ganzen Welt kennenlernen und über sie Bescheid wissen.

Was mit unseren Brüdern in Palästina geschieht, sollte z.B. auch alle britischen Muslime etwas angehen. Was in Kaschmir geschieht, sollte z.B. auch alle amerikanischen Muslimen etwas angehen. Was auch immer an den Ecken der muslimischen Welt geschieht, sollte mich etwas angehen, so als würde es in meinem eigenen Haus passieren.

Es sind diese 2 Elemente, die wichtig sind, um eine Identität zu entwickeln(erschaffen). Nummer 1; Ein solides Wissen über deine Geschichte und Nummer 2; ein Teil der Ummah zu sein und sich um die Ummah sorgen.

Und nochmals zu dem Spruch von Alexander Solzhenitsyn „*Um ein Volk zu zerstören, muss man zuerst seine Wurzeln abschneiden.*“

Wir wollen nicht unsere (islamischen) Wurzeln abschneiden. Wir wollen unsere Wurzeln tief befestigen. Das Erlernen vom Leben Rasūlullāhs (Frieden und Segen auf ihm) ist der wichtigste Bestandteil in unserer Geschichte.

Nummer 8: Sein Leben an sich ist ein Beweis sein Prophetentum

Das größte Wunder von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) ist der Qur'ān. Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) hatte auch andere Wunder. Gerade das Studium seines Lebens, ist in sich selbst ein Beweis für sein Prophetentum. Ich meine, da hast du einen Mann, der 40 Jahre lang ein normales Leben führte. Das Bemerkenswerte am Leben von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) ist, seine Moralität und sein Charakter in seinen ersten 40 Jahren des Lebens.

Aber Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) hatte keine Anzeichen von Streben nach Macht oder Beeinflussung gezeigt, überhaupt gar nichts davon!

Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) führte ein ganz normales Leben, und dann plötzlich, nach seinem vierzigsten Jahr, brachte Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) die größte Veränderung, welche die Welt je gesehen hat, herbei. Das ist ja kaum zu glauben, das ist ja ein Wunder!

Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) war des Lesens und Schreibens unkundig. Er konnte weder lesen noch schreiben. Und dann präsentierte er der Welt das großartigste Buch überhaupt. Und wir können weiter und weiter über die Liste der unfassbaren Ereignisse sprechen, die nur beweisen werden, dass Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) der Gesandte Allāhs ist und göttliche Hilfe bekam, denn sonst wären sie unmöglich gewesen. Es ist

unmöglich seine Sīrah zu erklären, außer wenn man zugibt, dass er ein Prophet Allāhs ist. Es ist unmöglich für einen Menschen, das zu erreichen was Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) geschafft hat, ohne dabei von Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) durch Offenbarung Hilfe zu bekommen. So ist dies, das Zeugnis für sein Prophetentum.

Da haben wir Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), der für 40 Jahre ein ganz normales Leben führte und plötzlich ein politischer Führer, militärischer Führer, religiöser Führer, Anführer einer Hausgemeinschaft, Gesetzgeber, Lehrer, Imām wurde und die Liste über seine Taten geht weiter, weiter und weiter! All diese Sachen wurden 23 Jahre lang geführt. Unmöglich! Dies führt uns zum nächsten Punkt.

Nummer 9: Um das Leben des besten Menschen auf Erden kennenzulernen

Genau jetzt, lernen wir über das Leben von dem besten Mann, der je auf dieser Erde existierte. Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) ist der großartigste Mensch, und was auch immer du für ein Maßstab für das Wort großartig benutzen würdest, würde er immer noch als großartigster Mensch hervorstechen.

Michael Hart, ein amerikanischer Autor, schrieb ein Buch Namens "Die 100 einflussreichsten Persönlichkeiten der Menschengeschichte". Ich bin mir sicher, dass viele von euch dieses Buch kennen. Nachdem er das Leben von Führern im Laufe der Geschichte studierte, wurde ihm klar, dass Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) der umstrittenste, großartigste Mann war, der jemals gelebt hat.

Er ist der großartigste Mensch und in der Einführung (seines

Buches) fühlte er sich dazu gedrängt, darüber nachzudenken, was die Leute denken würden (und dementsprechend schrieb er seine Einführung), weil er es höchstwahrscheinlich für nichtmuslimische Leser schrieb. Sicherlich werden viele Menschen fragen, weshalb er Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) auserwählte, und daher schrieb er in seiner Einführung: *„Dass ich Muhammad die Liste der 100 einflussreichsten Personen der Weltgeschichte anführen lasse, wird einige Leser überraschen und durch andere in Frage gestellt werden. Aber er war der einzige Mann in der Geschichte, der sowohl auf religiösem als auch auf weltlichem Gebiet höchst erfolgreich war.“* Und er führte fort und sagte: *„Es ist diese unvergleichliche Kombination von weltlichem und religiösem Einfluss, sodass ich mich berechtigt fühle, Muhammad diesen Titel als die einst einflussreichste Figur der Geschichte der Menschheit, zu verleihen.“* Michael Hart ist also davon fasziniert die Fakten anzuerkennen.

Es gibt kein Zweifel daran, dass Muhammad der großartigste Mensch ist. Michael Hart musste es selbst bei seinen Lesern zugeben. Er musste selbst einsehen, dass keine Chance besteht, dass es jemand besseren als Muhammad gibt, also setzte er ihn an die vorderste Stellung.

Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) ist der großartigste Mensch und auch wenn wir Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) nur als militärischen Führer ansehen würden, würde nur diese Einzelheit über seine Persönlichkeit schon reichen, um ihn als den bedeutendste Mann zu sehen.

Wenn wir uns nur mit Muhammads (Frieden und Segen auf ihm) religiösem Aspekt seines Lebens beschäftigen würden, würde er immer noch als der großartigste Mensch hervorstechen. Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) würde durch bloßer

Persönlichkeit hervorstechen. Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), als bloßer politischer Führer, wäre immer noch der großartigste Mensch, der hervorsticht. Wenn wir selbst die verschiedenen Aspekte vom Leben Muhammads (Frieden und Segen auf ihm) Stück für Stück zerlegen würden, und nur einen Teil seiner Charaktereigenschaften nehmen würden, wäre er trotzdem immer noch großartiger und bedeutender als jeder andere Mensch, der je gelebt hat.

Wir lernen das Leben von al-Mustafā. Al-Mustafā bedeutet „derjenige der auserwählt wurde“. Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) hat ihn auserwählt. Er wurde von allen anderen Schöpfungen Allāhs auserwählt.

Und sicherlich gibt es auch andere Gründe, weshalb das Erlernen der Sīrah wichtig ist.

Quellen

Wir werden in erster Linie zwei Quellen benutzen für diese Lektion.

Die erste Quelle: "Die Sīrah" (Band vom Buch al-Bidāyah wan-Nihāyah) von Ibn Kathīr.

Ibn Kathīr schrieb nicht ein Buch namens "Sīrah". Er schrieb ein Enzyklopädie der Geschichte namens "Al-Bidāyah wan-Nihāyah"²⁸ und es handelt sich wörtlich um den Anfang und das Ende. Er fing sein Werk mit dem Anfang der Schöpfung an und ging den ganzen Weg hinauf bis über die Leute die ins Paradies und in die Hölle kommen. - In einer dieser Bände geht es um das Leben von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm), in einer anderen der Bände geht es um die Propheten, in einem anderen über al-Khilāfah²⁹ ar-Rāshidah, Khilāfah al-Mu'āwiyah, Khilāfah al-'Abbāsīyah. Er schrieb alles nieder bis zu seiner eigenen Zeit. Und die letzten Bände sind über al-Fitan³⁰, die Zeichen des jüngsten Tages, der Tag der Abrechnung und dann Jannah und Narr³¹.

Wir werden sein Teil von der Sīrah in erster Linie durchnehmen. Ich werde noch über den Grund sprechen, weshalb ich Ibn Kathīr als erste Quelle gewählt habe.

Das zweite Buch, das ich für die Vervollständigung dieser Notizen benutzt habe, ist "Sahīh al-Sīrah an-Nabawīyah" von Ibrāhīm 'Alī.

²⁸ Al-Bidāyah wan-Nihāyah (Der Anfang und das Ende)

²⁹ Khilāfah (islamische Regierungsform)

³⁰ al-Fitan (die schwere Prüfungen, die Versuchungen)

³¹ Narr (Feuer)

Wissenschaft der Sīrah und der Hadīth: Der Unterschied

Traditionell betrachtet war Sīrah eine getrennte Wissenschaft als Hadīth, obwohl sie sich in einigen Bereichen kreuzen. Doch hat Sīrah traditionell ein anderes Regelwerk im Vergleich zum Hadīth.

Hadīth Gelehrte waren sehr streng in ihren Regeln, während die Sīrah Gelehrten liberaler und flexibler waren. Der Grund dafür ist, als sie sich mit Ahādīth beschäftigten und Regeln aufstellten, wollten sie sicher sein, dass sie Regeln aufstellten, welche besagten, dass sie sich auf verlässliche Ahādīth stützen würden. Sie wollten nicht, dass wir Allāh (Der Gepriesene und Erhabene), auf schwache Quellen stützend, dienen. Deshalb verwendeten sie sehr strenge Regeln für Ahādīth.

Jedoch, wenn es um die Sīrah ging, waren sie in der Reglementierung flexibler, weil sie dies als Geschichte betrachteten, welche die Regeln nicht beeinflussen und verändern. Auf ihnen basierend, gibt es keine Regeln. Imām Ahmad ibn Hanbal, der ein Hadīth Gelehrter war, sagte mal: „*Wenn wir über Geschichte sprechen, sind wir flexibler.*“ Also wirst du bei den Sīrah Autoren sehen, dass sie Überlieferungen akzeptieren, die sie normalerweise nicht akzeptieren würden, wenn sie sich mit Ahādīth befassen.

Das war ein eingehaltener Leitfaden, den unsere damaligen Gelehrten benutzten. Die Sīrah, die von Ibn Ishāq geschrieben wurde, basierte auch auf diesen Regeln. Die Sīrah von al-Makrīzi, Ibn Sa'd, all diese damaligen Gelehrten der Sīrah, folgten diesen flexiblen Regeln bei den Überlieferungen.

Neulich aber, entstand zwischen einigen neuen Gelehrten ein neuer Trend. Sie wollten die (strengen) Regeln von Ahādīth, auf die

Sīrah anwenden. Weshalb? Diese Gelehrten sagen, dass wir in einer Zeit leben, in der die Geschichte von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) selbst, eine Regel für uns ist. In Zeiten Imām Ahmad ibn Hanbals, wurde das Khalīfat implementiert. Als sie das Leben von Rasūlullāh (Frieden und Segen auf ihm) studierten, studierten sie es um generelle Lektionen abzuleiten, aber nicht, um sie in einer Methodologie und Bewegung zu führen, da der Islām zu der Zeit schon befestigt wurde.

Aber jetzt, müssen wir die Sīrah und ihre Regeln durchgehen und lernen, um Da'wa zu machen, und um zu wissen, wie man wieder den Islām festigt. Sie wurde also wie Fiqh angesehen, die für uns gelten soll. Daher waren sie (diese Gelehrte) der Meinung, dass die (selben strengen) Regeln, die bei Ahādīth angewendet wurden, auch bei der Sīrah angewendet werden sollen.

Das zweite Buch, Sahīh al-Sīrah an-Nabawīyyah, basiert auf die Regeln der Ahādīth. Die Gelehrten recherchierten also in Bukhārī, in Muslim, in Sunan Abū Dāwūd und jeglichen Büchern der Ahādīth und sammelten alle Ahādīth Stück für Stück, die sich auf die Sīrah beziehen. Und sie erstellten daraus eine Sīrah über Rasūlullāh (Frieden und Segen sei auf ihm), welche auf Ahādīth basierte. Anstatt die Bücher von Ibn Ishāq anzuwenden, haben sie die von Bukhārī genommen. Anstatt das Buch Makrīzis zu benutzen oder von anderen älteren Gelehrten oder Ibn Hishām, haben sie von Muslim genommen.

Sa'īd Hawwā schrieb ein Buch basierend auf Ahādīth, namens "Al-Asās fīs-Sunnah wa Fiqhīhā".

Wir haben das Buch von Ibrāhīm 'Alī namens "Sahīh al-Sīrah an-Nabawīyyah", und es gibt weitere Bücher, die dieser Linie folgen.

Weshalb ich in erster Linie Ibn Kathīr gewählt habe ist, weil Ibn

Kathīr beides in einem Buch zusammenfasste. Er zeichnete Informationen aus den Büchern der Sīrah auf, und dasselbe aus den Bücher der Ahādīth. Also stellst du fest, dass er von Bukhārī als auch von Ibn Ishāq überliefert.

Und das ist, was die Sīrah von Ibn Kathīr einmalig macht. Es gibt jedoch einen Nachteil bei der Sīrah von Ibn Kathīr, und zwar, dass es manchmal kompliziert ist es zu verwenden, weil er über alle Überlieferungsketten berichtet und manchmal sich nicht an die chronologische Reihenfolge hält. Manchmal bringt er sogar Informationen, die widersprüchlich scheinen. Aber es ist eine hervorragende Quelle, und alhamdulillah³² ist es in der englischen Version vorhanden. - Es wurde vor kurzem von Prof. T. le Gassick übersetzt. - Ein Professor aus den U.S.A., und es ist eine sehr gute Übersetzung.

Andere Bücher werden wir eventuell nicht verwenden, jedoch habe ich nur einige Zitate aufgeschrieben. Ich will euch nur diese Bücher vorstellen.

Wir haben Manhaj al-Harakī von Ghadbān. Die Sache bei diesem Buch ist, dass der Autor bewegende Lektionen aus der Sīrah versuchte aufzuzeichnen. Er hat die Sīrah in die geheime Phase, die öffentliche Phase und dann die Hijrah und dann die verschiedenen Phasen des Jihāds unterteilt. Er versuchte also einen bewegenden Lebenslauf von der Sīrah aufzustellen. - Das ist das Buch Manhaj al-Harakī von Munīr Ghadbān, welches vor kurzem geschrieben wurde.

Dann gibt es auch Fiqh us-Sīrah von Muhammad Ghazālī (Möge Allāh gnädig mit ihm sein). Das Gute über sein Buch ist, dass es Tarbiyah³³ Lektionen beinhaltet.

³² Alhamdulillah (Alles Lob gebührt Allāh)

³³ Tarbiyah (Erziehung)

Es gibt ein weiteres Buch mit dem gleichen Titel, *Fiqh us-Sīrah* von al-Būtī, von Muhammad Saīd Ramadan al-Būtī. Al-Būtī hob *Fiqh* hervor. Er zeichnete viele *Fiqh*-Lektionen von der *Sīrah* auf.

Es gibt auch ein Buch namens “al-Ghurabā” von Shaykh Salmān al-'Awdah. Dieses handelt von *Ahādīth* über *Fa Tūba lil Ghurabā*³⁴; die Fremden; die *Ahādīth* über die Fremden. Er versuchte eine Interaktion zwischen den Fremden der Zeit von Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) und den Fremden von Heute darzustellen.

Al-Asās fis-Sunnah wa Fiqhihā von Sa'īd Hawwā habe ich vorhin schon erwähnt. Dann *At-Tarīq ilal-Madīnah* von Muhammad al-'Abda, bei dem es sich um die Lektionen über die *Sīrah* handelt und *Fiqh us-Sīrah* von al-Būtī.

³⁴ *Fa tūba al Ghurabā* (Frohe Botschaft den Fremden)

Arabische Begriffe

Es gibt einige Begriffe, die ich erklären möchte bevor wir beginnen, da ich manchmal die Gewohnheit habe arabische Wörter zu benutzen, und dabei vergesse sie zu übersetzen. Gehen wir einige Übersetzungen nochmals durch, damit falls ich es später vergessen sollte sie zu übersetzen, dass ihr wisst was es bedeutet.

Sallāllāhu ‘alayhi wa sallam: Segen und Frieden auf ihm - Das ist das, was wir sagen, wenn wir den Namen Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) hören. Der Hukm³⁵ dieses zu sagen, ist, dass es verpflichtend ist es auszusprechen, wenn ihr seinen Namen (Muhammad) (Frieden und Segen auf ihm) zum allerersten Mal in einer Sitzung hört. In allen anderen Zeiten später in einer Sitzung, wird es empfohlen. Jedes Mal, wenn ihr in diesem Vortrag "Muhammad" zum ersten Mal hört, seid ihr verpflichtet "Frieden und Segen auf ihm" zu sagen. In allen anderen Zeiten, solange wir in einer Versammlung oder Sitzung sind, ist es nur empfohlen. Also ist das der Hukm davon, Segenswünsche auf den Propheten Muhammad zu sagen.

Rasūlullāh: Gesandte Allāhs

Jāhilīyah: Das ist ein Wort, das ich auch verwenden werde. Mit Jāhilīyah wird die Ignoranz vor der islamischen Ära gemeint. Jāhilīyah ist eine Zeitperiode, aber auch ein Konzept. Wann auch immer du dich in einer Zeit befindest, die ähnlich ist, wie in der Zeit der Ignoranz vor der islamischen Ära, nennt man es Jāhilīyah. Und du wirst sehen, dass Sayyid Kuttub dieses Wort öfters in Referenz zur der Zeit, in der wir jetzt leben, verwendet. Er sagt, dass sehr viele Ähnlichkeiten zwischen unserer Zeit und der

³⁵ Hukm (Rechtsentscheid)

früheren Jāhilīyah Zeit bestehen. Jāhilīyah kommt von Jahl, die 'Ignoranz' bedeutet. Also ist es eine Zeit der Ignoranz; Abwesenheit von der Botschaft. Wenn die Botschaft vorhanden ist, aber die Menschen ihr nicht folgen, so ist dies die Jāhilīyah.

Īmān: Glaube

Jannah: Paradies

Narr: Höllenfeuer

Wir haben vorhin über den Unterschied von Ahādīth- und Sīrah Gelehrten diskutiert. Ahādīth Gelehrte waren strenger und strikter bei Überlieferungen, da sie fürchteten falsche Regeln zu verwenden. Sīrah Gelehrten waren weniger streng, weil sie die Geschichten ergreifen wollten und waren in den Überlieferungen flexibler.

Wir haben erwähnt, dass wir beide Kombinationen benutzen werden. Also werde ich mit Ahādīth vorgehen und in den Situationen wo es keine Ahādīth gibt, werden wir die Lücken durch die Sīrah füllen.

Das war die Einführung der kommenden Lektionenreihen. In shā Allāh wa ta'ālā gehen wir in der nächsten Lektion, einige Hintergrundgeschichten durch.

Vorgeschichte und Abstammung

Vorgeschichte und Abstammung

In unserer letzten Vorlesung haben wir über die Wichtigkeit des Erlernen der Sīrah besprochen, und jetzt werden wir mit der ersten Lektion der Sīrah beginnen.

Wenn die Autoren oder Gelehrten über das Leben Muhammads (Segen und Frieden auf ihm) schreiben, beginnen sie normalerweise nicht mit seiner Geburt, sondern mit dem was vorher geschehen war. Sie beginnen über einige tausend Jahren davor, und berichten über seinen Vater Ibrāhīm (Friede sei auf ihm). Das ist womit sie üblicherweise anfangen, wenn sie über Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) sprechen, sie beginnen mit seinen Vorfahren. Beginnend mit Ibrāhīm (Friede sei auf ihm), heben sie dann die Geschichte von Hājar und 'Ismā'īl hervor, anstatt die von Ishāq und Sārah, da Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) von diesen abstammt. Sie beginnen also mit der Geschichte von Ibrāhīm , Hājar und Sārah.

Als Ibrāhīm, Hājar und ihr neugeborener Sohn nach Hijāz reisen wollten, wanderten sie durch ganz Arabien, um das Land zu erreichen. In anderen Worten, brachte Ibrāhīm sie zu dem heutigen Makkah.

Zur dieser Zeit existierte an dem Ort nichts. Keiner lebte dort, es gab kein Landbau, es war ein unbewohntes Tal. Der Ort selbst jedoch, wo das Haus Allāhs gebaut wurde, ist seit der Erschaffung der Welt gesegnet.

Tatsächlich gibt es Meinungsverschiedenheiten darüber, wer zuerst die Ka'bah erbaute. Die Mehrheit meinen es sei Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) gewesen, jedoch gibt es Gelehrte die sagen, dass Ādam der erste gewesen sei, der sie erbaute. Aber unabhängig davon, ob es Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) oder Ādam (Friede sei auf ihm)

war, der es erbaute, der Ort selbst, unabhängig davon ob ein Haus vorhanden gewesen war oder nicht, war trotz alledem, seit dem ersten Tag (an dem Welt erschaffen wurde), heilig und gesegnet gewesen.

Ibrāhīm (Friede sei auf ihm), seine Frau und Sohn kamen im Tal an, an dem Ort an dem sich zurzeit das Zamzam Wasser befindet.

Zu deren Zeit existierte noch keine Zamzam Quelle. Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) ließ seine Frau und seinen Sohn 'Ismā'īl mit etwas Wasser und einer Tasche voller Datteln zurück und ging fort. Er drehte sich einfach um und ging fort!

Hājar wusste, dass Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) sie zurücklassen würde, aber sie erwartete nicht, dass er sie an solch einem Ort, mitten in der Wüste zurücklässt. Sie folgte ihm und sagte: *„Ibrāhīm, lässt du uns zurück an einem Ort, an dem sich kein Landbau, kein Mensch und keine Zivilisation befindet?“* Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) antwortete nicht. Sie fragte ihn nochmals... Keine Reaktion. Sie fragte ihn dann ein drittes Mal, und er antwortete nicht zurück. Dann fragte Hājar: *„Hat dies Allāh dir befohlen?“* Darauf antwortete Ibrāhīm mit: *„Ja.“*

„Dann wird Allāh sich um uns kümmern.“ *„Wenn dies ein Befehl Allāhs ist, dann habe ich Vertrauen in Allāh, dass Er auf uns aufpassen wird.“* Der Glaube, den diese Frau besaß, ist Nirgendswow zu finden! *„Wenn dies ein Befehl Allāhs ist, dann habe ich Vertrauen in Allāh, Allāh wird auf uns aufpassen. Allāh wird uns nicht vernachlässigen.“*

Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) ging fort und als er an einem Ort ankam, an dem sie ihn nicht mehr sehen konnten, drehte Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) um, wandte sich zu al-Ka'bah (der Ort von al Ka'bah) und machte Du'ā' zu Allāh. Er sagte:

„Unser Herr, ich habe (einige) aus meiner Nachkommenschaft in einem Tal ohne Pflanzungen bei Deinem geschützten Haus wohnen lassen, unser Herr, damit sie das Gebet verrichten. So lasse die Herzen einiger Menschen sich ihnen zuneigen und versorge sie mit Früchten, auf dass sie dankbar sein mögen.“

| Sūrah 14:37 |

Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) bat: „O Allāh, ich lasse einige aus meiner Nachkommenschaft in einem Tal ohne Pflanzen in einem Land ohne Landbau bei Deinem geschützten Haus wohnen...“ - Also war es schon bekannt, dass dieser Ort gesegnet war. Selbst als al-Ka'bah noch nicht gebaut wurde. Und dann machte Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) anschließend eine Du'ā'.

Ist euch die "Maslowsche Bedürfnishierarchie" bekannt? Es ist eine Pyramiden Aufstellung. Wie ist das Fundament der Pyramide aufgebaut? Und was befindet sich ganz unten? Was stellt als erstes das menschliche Bedürfnis zufrieden? Physiologische Bedürfnisse, nicht? Das ist das unterste beim Pyramidenaufbau. Somit ist es das wichtigste Bedürfnis für die Menschen. Das ist der Stützpunkt dieser Pyramide. Der nächste Baustein sind psychologische Bedürfnisse. Das dritte sind soziale Bedürfnisse. Zusammengefasst ist die Pyramide aufgebaut in physiologische Bedürfnisse als unterstes, psychologische Bedürfnisse, soziale Bedürfnisse, spirituelle Bedürfnisse und dann auf der Spitze die Selbstverwirklichung.

Das allererste, was man als Mensch will, sind die physiologisch-notwendigen Bedürfnisse zufrieden zu stellen, das heißt Nahrung und ein Dach über den Kopf zu haben. Danach kommen die sozialen Bedürfnisse, dass man Freude haben will, ein soziales Leben, Zugehörigkeit und eine Gesellschaft. Danach gibt es die spirituellen Bedürfnisse. Laut der „Maslowschen Bedürfnishierarchie“ empfindet man das Bedürfnis nach einer

Religion, nachdem die eigenen physiologischen und soziale Bedürfnisse erfüllt wurden. Zuletzt gibt es die Selbstverwirklichung, die an der Spitze der Pyramide steht.

Laut Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) ist diese Pyramide umgekehrt aufgebaut. Das erste wonach er fragte war nicht Nahrung, Trunk oder Unterschlupf, sondern „Rabbanā liyuqīmūs-salāt“. Das war das erste wonach er bat, was auch Sinn macht, denn nachdem Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) seine Familie in einem Ort hinterließ, der über keinen Landbau verfügte, wäre es normal gewesen, dass er erstmal um Nahrung für seine Familie bitten würde, um zu überleben. Aber Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) fing sein Bittgebet mit „Rabbana liyuqimus-salat“ an, „*O Allāh, dass sie das Gebet verrichten.*“ - Das erste Bedürfnis wonach er bat oder das Erste, was er erwähnte, war das spirituelle Bedürfnis. As-Salāh.³⁶ „Iqāmat-as-Salāt“, das Gebet verrichten.

Und dann sagte er: „*Lasse die Herzen einiger Mensch sich ihnen zuneigen, damit sie sie lieben.*“ Er bat Allāh darum, die Menschen seiner Familie näher zu bringen und seine Familie zu lieben. Das bedeutet also, dass er nach den sozialen Bedürfnissen gebeten hat. Und erst zum Schluss bat er, dass Allāh sie mit Früchten versorgen soll.

Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) begann also als erstes mit Salāh, dann mit den spirituellen Bedürfnissen, dann mit den sozialen Bedürfnissen, und erst zum Schluss nach den physiologischen Bedürfnissen in seinem Bittgebet zu bitten. Aber selbst als er Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) um Früchte für seine Familie bat, verband er diese auch mit ‘Ibādāh, mit der Aussage „auf dass sie dankbar sein mögen“. Selbst als er Allāh um das Weltliche für sie bat, verknüpfte er es also dennoch mit der Religion zusammen: „*Versorge sie mit Früchten auf dass sie dankbar sein mögen.*“

³⁶ As-Salāh (Das Gebet)

Und dies ist tatsächlich eine wahre Selbstverwirklichung, wenn Allāh dir alles bedeuten würde. Wenn du isst, wenn du trinkst, wenn du schläfst, das alles machst du nur für Allāh! Das ist die wahre Ruhe, und das ist die Selbstverwirklichung, die nicht Maslow oder die anderen erreichten, sondern die Anbiyāh und die Awliyā³⁷ von Allāh, (Den Allwürdigen und absolut Majestätischen)!

Und dann ging Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) fort.

Hājar nutzte die kleine Menge Nahrung, die er zurückließ und nach kurzer Zeit ging die Nahrung aus. Hājar (Friede sei auf ihr) stillte zurzeit 'Ismā'īl und auch ihre Milch ging aus, weil sie durstig und hungrig war. Und so begann 'Ismā'īl (Friede sei auf ihm) zu weinen, weil er auch hungrig wurde.

Hājar (Friede sei auf ihr) konnte nicht zusehen wie ihr Sohn sich mit diesem Schmerz quälte, also ging sie von ihm fort und begann auf den Hügeln zu klettern. Sie kletterte einen Hügel hinauf, der danach as-Safā benannt wurde, um zu sehen, ob sie irgendjemanden am Horizont findet.

Sie schaute nach links und rechts, aber konnte niemanden sehen. Dann kletterte sie den Hügel hinab und erreichte wieder das Tal. Sie klemmte ihre Kleidung hoch, rannte und kletterte einen anderen Hügel hinauf, der später al-Marwah benannt wurde. Während ihr Sohn sich durch den Schmerz hin und her drehte, kletterte sie bis sie die Spitze des Hügels erreichte, um zu sehen, ob sie jemanden findet. Sie kletterte diese Hügel sieben Mal hoch und runter.

Als sie die Spitze der Hügel zum siebten Mal erreichte, hörte sie ein Geräusch. Sie sah sich um, um zu schauen von wo dieses

³⁷ Awliyā' (Vertrauten, Freunden)

Geräusch kam. Und zu ihrem Erstaunen, sah sie, dass dieses Geräusch unter den Füßen 'Ismā'īl (Friede sei auf ihm) kam. Jibrīl (Friede sei auf ihm) stieg herab und grub den Brunnen Zamzams!

Das Wasser kam unter seinen Füßen zum Vorschein! Daraufhin rannte Hājar (Friede sei auf ihr) mit Freude zur Wasserquelle. Da es eine trockene Wüste war, die das Wasser aufsaugt, machte sie einen Teich daraus um das Wasser zu halten.

Als Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) diese Geschichte berichtete, sagte er: „*Möge Allāh der Mutter 'Ismā'īls gnädig sein.*“ „*Hätte sie das Wasser in Ruhe gelassen, wäre es zu einem fließenden Fluss geworden.*“³⁸ Durch ihren Einsatz wurde es zu einem Brunnen. Sie versuchte das Wasser zu enthalten und ließ das Wasser nicht fließen. Hätte sie das Wunder in Ruhe gelassen, ohne einzugreifen, so wäre es zu einer fließenden Strömung geworden. Also lächelte Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) über dies und bat darum, dass Allāh ihr gnädig sei.

Stelle dir nur einen Moment vor, wie ihre Gefühle waren und wie sie sich dabei fühlte, als sie diese Hügel hoch und runter rannte. Ihr Herz war wahrscheinlich gebrochen. Vielleicht weinte sie durch den Schmerz und das Leiden, das sie erlitten hatte, weil sie zusehen musste, wie ihr Kind vor ihren Augen sterben würde.

Hājar war eine gläubige Frau. Sie war eine rechtschaffene Frau und Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) prüfte sie. Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) hielt ihr etwas verborgen, dass in der Zukunft passieren würde. Sie wusste nichts darüber. Zu dieser Zeit, als Mutter, hatte sie sicherlich gelitten als sie ihren Sohn weinend sehen musste. Außerdem war sie mitten im Nirgendwo und rannte die Hügel hoch und runter! Jetzt stell dir nur vor, wenn Hājar während Hajj aus dem Tod geweckt wird und sie die

³⁸ Sahīh al-Bukhārī 3364

Chance bekommen würde, zu sehen was Muslime auf der ganzen Welt machen. Als Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) über die Geschichte von Hājar erzählte, wie sie hoch und runter as-Safā und al-Marwah rannte, sagte Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm): „Deswegen gehen wir zwischen as-Safā und al-Marwah.“³⁹

Wir folgen also den Schritten Hājars (Friede sei auf ihr). Wir gehen as-Safā und al-Marwah hoch und runter, um den Schritten unserer Mutter Hājar (Friede sei auf ihr) zu folgen. Wenn Hājar gewusst hätte, dass eine Zeit kommen wird, wo Menschen aus allen vier Ecken der Welt in Millionenmassen ihren Schritten folgen, um das zu machen, was sie machte, würde sie as-Safā und al-Marwah mit einem großen Lächeln hochklettern.

Als Muslim, geehrte Brüder und Schwestern, als Gläubige, wenn du durch Prüfungen im Leben gehst, besitzt du eher eine bestimmte Denkweise oder ein bestimmtes Gefühl, aber du weißt nicht was dich auf der anderen Seite erwartet. Du weißt nicht, was Allāh für dich im Verborgenen hält für deine Zukunft.

Das war ein Geschenk, das Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) Hajar in dieser Dunyā⁴⁰ gab. Stellt euch jetzt nur vor, was Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) ihr in Ākhirah geben wird. Wenn wir also durch schwierige Situationen gehen, und wenn Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) uns mit Schwierigkeiten prüft, lassen wir uns niemals vergessen, was Hājar durchmachte. Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) versorgte sie mit Besserem. Allāh verbarg etwas Erstaunliches für sie.

Eines Tages verirrte sich Mūsā (Friede sei auf ihm) mit seiner Familie in der Wüste. Sie befanden sich in einer kalten windige Nacht und verloren den Weg. Sie verirrteten sich. Er wusste nicht

³⁹ Sahīh al-Bukhārī 3364

⁴⁰ Dunyā (Diesseits)

mehr in welcher Richtung Ägypten war. Er sah dann ein Feuer in der Ferne und sagte zu seiner Frau: „*Ich werde zum Feuer gehen, damit ich euch Licht und Wegweisung bringen kann.*“ - Er wollte ihnen Licht bringen, weil es eine dunkle Nacht war und er wollte Wärme wegen dem kalten Wetter bringen. Zudem wollte er eine Wegweisung. Da es ein Feuer gab, erwartete er dort Menschen zu finden. - Es war ein Feuer im Freien. Er erwartete, dass Menschen das Feuer umgaben. Er wollte also dorthin, um nach einer Wegweisung zu fragen. Nur das wollte Mūsā. Er wollte Licht für diese dunkle Nacht und eine Wegweisung, damit er weiter nach Ägypten reisen kann.

Aber Allāh hielt etwas Besseres im Verborgenen für ihn. Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) erzählt uns die Geschichte im Qur'ān; Als Mūsā (Friede sei auf ihm) dort ankam, traf er Allāh und Allāh sprach mit ihm. Und stattdessen, dass Mūsā mit Licht für diese dunkle Nacht und Wegleitung nach Ägypten zurückkam, kam er mit Licht für die Menschheit zurück, und er kam mit einer Wegweisung zurück. - Nicht nach Ägypten sondern nach Jannah.

Er ging zum Feuer und schon wurde dies zur Anerkennung seines Prophetentums. Es wurde genau dort klipp und klar anerkannt. Mūsā (Friede sei auf ihm) verirrte sich also in der Wüste, ging zum Ort des Feuers und da sagte ihm Allāh:

„Gewiss, Ich bin Allāh. Es gibt keinen Gott außer Mir. So diene Mir und verrichte das Gebet zu Meinem Gedenken.“

| Sūrah 20:14 |

Mūsā (Friede sei auf ihm) wollte etwas und bekam etwas Besseres.

Die Sahābah (Möge Allāh mit ihnen zufrieden sein) gingen durch Schwierigkeiten, aber dafür reservierte Allāh ihnen die höchste Stufe Jannahs. Also denken wir ein bisschen darüber nach, wenn wir selbst Schwierigkeiten erleben.

Die Dschurhum

Wenn sich irgendwo Wasser in der Wüste befindet, lockt es sofort Lebewesen an. Also werden Vögel beginnen über der Quelle in der Luft zu schweben, weil dort sonst nichts existiert. - Ein totes Tal.

Es gab einen Volksstamm namens Dschurhum, die Nomaden in diesem betreffenden Gebiet waren. Und woher kamen die Dschurhum? Dschurhum war ein Volksstamm, der aus dem Jemen auswanderte. Jemen war der Geburtsort von den Arabern und der arabischen Sprache. Und aus diesem Ort wanderten die arabischen Stämme aus.

Es gab eine Welle an Auswanderungen zu verschiedenen Zeiten aus dem Jemen; eine davon war als der Damm ruiniert wurde, und es gibt ein ganzes Kapitel im Qur'an über sie namens Sabā', welches ein Königreich war. Allāh erzählt uns eine Geschichte, dass diese Menschen die Ersten waren, die den ersten Deich dieser Welt zusammenbauten, und durch diesen Damm hatten sie eine ganzjährige Wasserversorgung. Obwohl es in Arabien wenig Regen gab und die Niederschlagstufe niedrig war, hatten sie ein ganzes Jahr lang durch diesen Damm Wasserversorgung und sie hatten ein Bewässerungssystem, das 100 Meilen (160,93 km) lang war. Also befand sich auf der arabischen Halbinsel eine Bevölkerung, die durch die Existenz von Wasser zusammengehalten werden konnte.

Es gab auch Geschichten, die vielleicht übertrieben erzählt wurden, dass eine Frau oder Person reisen würde, oder dass eine Frau aus ihrem Haus mit einem Korb auf ihrem Kopf für eine Spaziergang hinausging und sie nach Hause kommen würde, mit einem Korb voller Früchte, die einfach von Bäumen hinab fielen. Es wird im Qur'an über ihre Reichtümer und Ackerbau erzählt,

und dass sie während ihrer Reise keine Erschwernisse zu spüren bekommen hatten. Das ist so, weil sich an diesem Ort viele Siedlungen befanden. Egal, wo sie sich befanden, es gab immer Dörfer und Städte und sie besaßen so viel Reichtum, dass sie unbeschwert reisen konnten, im Gegensatz zu dem Rest der Menschen auf der Erde, die das Gegenteil erlebten.

Dieses Volk, das auf der Welt arrogant verweilte, verlangte auf Grund ihres Unglauben an Allāh die Erschwernisse, die andere auf Erden spürten. Also baten sie Allāh: „*O Allāh, mach es uns schwer so wie den anderen Menschen.*“ Und Allāh machte es ihnen danach schwer, und sie lehnten die Botschaft Allāhs ab, und als Strafe wurde von Allāh der Damm vernichtet. - Eine Überschwemmung entstand aus der Vernichtung dieses Damms. All ihr Landbau ging zu Grunde, und so entstand eine große Auswanderung der Araber, die sich von Jemen nach Najd, Hijāz, ‘Irāq und ash-Shām ausbreiten mussten. Manche Menschen begannen sich also in Amman anzusiedeln, manche in Najd, manche in Hijāz, al-Awz und al-Khazraj. Manche siedelten sich in Madīnah an und manche arabische Stämme gingen nach Syrien und manche in den ‘Irāq. So verbreitete sich der arabische Stamm beginnend mit ihrem kleinen Ort, dem Jemen.

Ich erwähne den Hintergrund dieser Geschichte, weil Dschurhum einer der bedeutendsten dieser Stämme war. Ob die Dschurhum vor dem Dammbruch auswanderten, Allāh weiß es besser. Auf jeden Fall begann der Stamm aus dem Jemen nach Hijāz auszuwandern. Ihnen war die Umgebung Makkahs bekannt und sie wussten, dass sich kein Wasser an dem Ort befindet.

Als sie aber Vögel in der Luft schweben sahen, wunderten sie sich, was genau an diesem bestimmten Ort geschah. Sie schickten ein oder zwei Leute, um der Angelegenheit nachzugehen. Die zwei Männer, die hinausgingen und mit einem Bericht zurückkamen, berichteten, dass sich an dem Ort eine Wasserquelle befand.

Die Ansiedlung der Dschurhums in Makkah

Das Volk Dschurhum entschied nach Hijāz zu gehen, wo sich die Zamzam Quelle befand. Sie trafen Hajār und fragten eine merkwürdige Frage und bekamen eine noch merkwürdigere Antwort zurück.

Sie fragten Hajār: *„Dürfen wir uns an diesem Ort ansiedeln?“* Weshalb diese Frage merkwürdig ist, ist weil dieser Stamm aus Kriegern bestand, und sie baten von einer einsamen, kraftlosen Frau mit ihrem Kind um Erlaubnis! Sie hätten die Kraft sie einfach auszutreiben, stattdessen waren sie sehr höflich und fragten um Erlaubnis dort bleiben zu können. Es war ein karger Ort und nichts vorhanden, was einen Anfang dort erleichtert hätte. Umso erstaunlicher war es, dass Hajar mit den Dschurhum verhandeln wollte!

Hier hast du eine einsame Frau, die keine Macht besitzt, keine Kraft, keine Armee, die ihr helfen konnte und sie traute sich mit ihnen zu verhandeln! *„Wenn ihr da bleiben möchtet, habe ich eine Voraussetzung und zwar, dass das Wasser uns gehört.“* *„Du kannst da bleiben, aber das Wasser gehört mir, die Wasserquelle gehört mir.“* Und sie waren damit einverstanden.

Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) sagte sinngemäß: *„Tief in ihrem Herzen, wollte sie, dass sie bleiben.“*⁴¹ Sie wollte Gesellschaft haben. Sie handelte nur, um ein besseres Abkommen zu haben. Also begannen sie sich an dem Ort anzusiedeln, der später als Makkah bekannt wurde. 'Ismā'īl wuchs mit ihnen auf und lernte ihre Sprache. Und was war ihre Sprache? Arabisch.

⁴¹ Richtige Wortlaut *“...’Ismā’īl’s Mutter war mit der ganzen Situation glücklich, da sie die Gesellschaft der Menschen liebte....”* Saḥīḥ al-Bukhārī 3364

Welche war die Sprache Ibrāhīms (Friede sei auf ihm), welche Sprache sprach er? Aramäisch aus dem 'Irāq. Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) stammt aus dem 'Irāq und man sprach zu diesem Zeitpunkt in 'Irāq eine andere Sprache. Also wuchs 'Ismā'īl mit diesem arabischen Stamm auf, lernte ihre Sprache und heiratete eine ihrer Frauen.

Das war nun der Beginn der Abstammung Rasūlullāhs (Segen und Frieden auf ihm), durch 'Ismā'īl (Friede sei auf ihm) in Makkah.

Politische und religiöse Führung

Die Dschurhum hatten die politische Führung in Makkah. Später, als 'Ismā'īl erwachsen wurde, kam Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) und sie bauten zusammen die Ka'bah. Die religiöse Führung in Makkah gebührte 'Ismā'īl, und diese blieb mit seinen weiteren Nachkommen.

Die Dschurhum hatten nie die religiöse Autorität über al-Ka'bah. Sie war immer in den Händen der Nachkommenschaft 'Ismā'īls (Friede sei auf ihm). Nur die politische Führung hatten die Dschurhum.

Die Dschurhum blieben für eine sehr lange Zeit in Makkah. - Ungefähr 2000 Jahre. Sie wurden korrupt und tyrannisch, so sandte Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) Khuzā'ah zu ihnen und diese schmissen sie raus. Sie (die Khuzā'ah) waren ein anderer Stamm, der aus dem Jemen kam, und die Hijāz ansiedelte. Sie betraten Makkah und schmissen die Dschurhum raus.

Bevor die Dschurhum Makkah verließen, taten sie zwei Dinge: Sie kippten die Quelle Zamzams, radierten alle Merkmale von ihr aus und stahlen alle Schätze, die sich in al-Ka'bah befanden.

Khuzā'ah führte nun die neue politische Führung in Makkah. Die Nachkommen von 'Ismā'īl waren zu diesem Zeitpunkt bereits vermehrt und verzweigten und verbreiteten sich über ganz Arabien. Doch ein Teil von ihnen blieb zurück, und dieser Teil waren die von Quraysh.

Also war Quraysh einer der vielen verschiedenen Stämme, die von 'Ismā'īl abstammten. Sie werden „die Nachkommenschaft 'Adnān“ genannt. Die Leute der Quraysh lebten also in Makkah während Khuzā'ah über sie herrschte.

Einer der Führer hieß 'Amr ibn Luhay al-Khuzāʿī; wir werden in den kommenden Lektion über ihn sprechen, bezüglich des religiösen Hintergrundes Arabiens. Wir bleiben noch aber an der Abstammung Rasūlullāhs (Segen und Frieden auf ihm) dran.

Der Führer der Quraysh, Qusai ibn Kilāb, war in der Lage Quraysh zu vereinigen und einen Aufstand gegen Khuzāʿah zu führen. Er war in der Lage, sie vollständig aus Makkah zu vertreiben. Und zum ersten Mal gelang es einem Nachkommen 'Ismāʿīls beide, politische und religiöse Autorität zu haben.

Nicht nur das, alle anderen Autoritäten und Kräfte kamen unter die Macht von Qusai ibn Kilāb. Er kontrollierte al-Hijābah, die als noble Position angesehen wurde, und Siqāyah⁴² und Rifādah⁴³, welche die Nahrung und das Wasser für die Pilger war.

Man würde denken, dass so etwas keine große Sache ist, aber es galt für sie als große Ehre, dass man derjenige ist, der die Gäste Allāhs mit Nahrung und Trank versorgt. Üblicherweise stritten sie um diese Position. Was diese Verantwortung betrifft, war es so, dass alle anderen Araber, die zur Pilgerfahrt gekommen sind, von den Menschen der Quraysh betreut wurden. Sie würden sie während ihres Aufenthalts für die Hajj mit Nahrung versorgen. Und diese Verantwortung trug Qusai ibn Kilāb. Er hatte auch die Kontrolle über an-Nadwa⁴⁴, an-Nadwa war die Versammlung der Quraysh, es war wie ihr Parlament. Auch kontrollierte er al-Liwā. Al-Liwā war sozusagen die Fahne des Krieges. In anderen Worten war er derjenige, der die Macht hatte den Krieg zu erklären. Diese waren die Autoritäten, die Qusai besaß. Theoretisch war alles unter seiner Kontrolle. Er war der absolute Herrscher Makkahs.

⁴² Siqāyah (Tränkung der Pilger)

⁴³ Rifādah (Bewirtung der Pilger)

⁴⁴ An-Nadwa (der Vorsitz in der Ratsversammlung)

Der Urgroßvater von Rasūlullāh

Als Qusai ibn Kilāb starb, wurden diese verschiedenen Autoritäten unter seinen Kindern aufgeteilt. Manche übernahm 'Abd Manāf, manche übernahmen seine anderen Brüder. Der Enkel Qusais, 'Amr, erbt von seinem Vater die Ausstattung der al-Hujjaj⁴⁵, sodass er die Leute mit Nahrungsmitteln und Trank versorgen konnte. 'Amr fertigte für die Hujjaj etwas Neues an.

Normalerweise versorgten sie die Leute mit Suppe, die zusammen mit Fleisch in einem großen Behälter gekocht wurde, sodass man eine größere Menge an Menschen versorgen konnte. Stattdessen zerkleinerte er Brotstücke dazu und warf sie in die Suppe hinein. Ihre Mahlzeit wurde verbessert. Anstatt nur Suppe zu essen, konnten sie Suppe mit Brot essen.

Die Prozedur Brot zu zerkleinern bedeutet im arabischen „Hāshim“. Also wurde 'Amr der Spitzname Hāshim gegeben. Er war der Urgroßvater von Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm).

Hāshim war nicht sein echter Name, es wurde ihm aufgrund dessen gegeben, weil er Brot zerkleinerte. Sein richtiger Name war 'Amr. Hāshim heiratete in Madīnah und ging dann geschäftlich nach Palästina. Er starb in Gaza und wurde dort begraben.

⁴⁵ al-Hujjaj (die Pilger)

Der Großvater von Rasūlullāh

Seine Frau war schwanger und gebar ein Kind namens Shaybah. Shaybah bedeutet alter Mann, wie kommt man denn auf den Gedanken das Kind Shaybah zu nennen?

Der Grund dafür ist, weil er mit grauem Haar zur Welt kam. Deshalb nannten sie ihn Shaybah. Seine Mutter blieb mit ihren Eltern in Madīnah, weil sein Vater verstorben war. Shaybah wurde daher von seiner Familie in Madīnah aufgezogen.

Eines Tages reiste ein Mann nach Madīnah, sein Name war al-Muttalib. Al-Muttalib war der Bruder von Hāshim. Weil der Sohn von Hāshim in Madīnah lebte, reiste seine Onkel al-Muttalib, nach Madīnah um seinen Neffen zu beanspruchen. Shaybah war da ungefähr 8 Jahre alt.

Al-Muttalib sprach: *„Wir wollen ihn zu seinem Heimatort Makkah zurückbringen.“* Die Familie mütterlicherseits verweigerte sich, ihn aufzugeben, aber al-Muttalib gelang es sie zu überreden, dass er der Sohn von einer noblen Familie in Makkah war und er zurückgehen müsse, um über seine Herkunft und Familie der Quraysh zu lernen und anzufangen die Verantwortungen in Makkah zu übernehmen. Schlussendlich war die Familie damit einverstanden und ließ ihn gehen.

Al-Muttalib brachte also dieses Kind (Shaybah) nach Makkah. Niemand hatte dieses Kind zuvor gesehen, es war ihnen fremd. Zu dieser Zeit war der Handel mit Sklaven weit verbreitet. Man konnte draußen ein Sklaven kaufen und wurde in Makkah mit dem Sklaven gesehen. Da niemand dieses Kind zuvor gesehen hatte, hielten einige Leute ihn für den Sklaven von al-Muttalib. Und so entstand der Name „'Abdul-Muttalib“ und er (Shaybah/'Abdul-Muttalib) war der Großvater von Rasūlullāh

(Segen und Frieden auf ihm). Sein richtiger Name war Shaybah, aber er bekam den Beinamen 'Abdul-Muttalib, weil sie dachten er sei der Sklave von seinem Onkel.

Es war bekannt dafür, junge Sklaven zu kaufen, damit man sie erziehen und sie dementsprechend nach seinem Willen trainieren konnte. Also kauften sie sie in jungem Alter. Sie dachten also, dass er ein Sklave war und nannte ihn 'Abdul-Muttalib, der Sklave von al-Muttalib. Das war der Großvater Muhammads (Segen und Frieden auf ihm).

Nun sind wir zu der Geschichte des Großvaters von Rasūlullāh gekommen. Wir nahmen die Geschichte von Ibrāhīm und 'Ismā'īl durch, die Geschichte von Khuzā'ī, von Hāshim und gingen die Geschichte 'Abdul-Muttalibs durch.

Wir werden uns ein bisschen Zeit nehmen um über 'Abdul-Muttalib zu sprechen, da es einige wichtige Geschehnisse über ihn gab. Um ganz genau zu sein, gibt es zwei Geschehnisse über ihn, welche wir erörtern werden.

Die Wiederentdeckung der Zamzam Quelle

Erinnert ihr euch, dass die Quelle Zamzam für über 300 Jahren verborgen blieb, da der Treib Dschurhum ihre Merkmale ausradiert hatte?

Die Quelle Zamzam war also für rund 300 Jahren unbekannt, weil Khuzā'ah in Makkah herrschte. Zählt man noch die Ära von Qusai ibn Kilāb bis zu 'Abdul-Muttalib dazu, sprechen wir von 300 Jahren plus. Somit war die Quelle verschollen.

'Abdul-Muttalib sah einst ein Traum, dass jemand zu ihm kam und sagte: „*Grab Tayyibah aus!*“ (Tayyba bedeutet „rein“). 'Abdul-Muttalib antwortete in seinem Traum daraufhin: „*Was ist Tayyibah?*“ Jedoch kam keine Antwort zurück. Und das war das Ende des Traumes. In der folgenden Nacht kam die gleiche Stimme nochmal in seinem Traum vor und sagte: „*Grabe das Kostbare aus!*“ 'Abdul-Muttalib fragte: „*Was ist das Kostbare?*“ Jedoch kam wieder keine Antwort. In der dritten Nacht kam die gleiche Stimme erneut und sagte: „*Grab Zamzam aus!*“ Woraufhin 'Abdul-Muttalib fragte: „*Und was ist Zamzam?*“ Die Stimme sagte ihm: „*Zamzam wird weder versagen noch austrocknen, um die großen Mengen der Pilger mit Wasser zu versorgen. Es liegt zwischen den Mist und dem Blut, neben dem Nest der Krähe mit den weißen Schenkeln und dem Ameisennest.*“

Es waren Zeichen, welche 'Abdul-Muttalib nicht entschlüsseln konnte und zwar die Aussage „Zamzam wird weder versagen noch versiegen.“ Er hörte in seinen Traum, dass Zamzam niemals austrocknen wird. „Die großen Mengen der Pilger mit Wasser zu versorgen“ bedeutet, dass das Wasser jährlich für die Pilger während der Hajj ausreichend ist. Aber die Aussagen „zwischen Mist und dem Blut“ und „Krähe mit den weißen Schenkeln und dem Ameisennest“ waren für 'Abdul-Muttalib unklar.

Am nächsten Tag ging 'Abdul-Muttalib um al-Ka'bah herum und sah dann Mist und Blut. Ein Kamel wurde vor Ort geschlachtet und dabei hinterließen sie die Organe und das Blut war auf der anderen Seite. Daraufhin sah er die Krähe mit den weißen Schenkeln in der gleichen Umgebung und eine Kolonie voller Ameisen. Jetzt wurde ihm klar, wo die Quelle seines Großvaters war. Er rief seinen Sohn al-Hārith und die beiden fingen an zu graben.

Für diejenigen, die schon einmal in Makkah waren, wisst ihr, dass die Zamzam Quelle von al-Ka'bah nicht weit entfernt ist.

Als die Quraysh 'Abdul-Muttalib und seinen Sohn neben al-Ka'bah graben sahen, ärgerte sie das und sie fingen an zu fragen: „*Was macht ihr da? Warum grabt ihr neben al-Ka'bah?*“ Sie protestierten und waren dagegen, aber 'Abdul-Muttalib und sein Sohn al-Hārith gruben weiter.

Zur dieser Zeit hatte 'Abdul-Muttalib nur einen Sohn. Während die beiden weiter gruben, wunderten sich die Leute darüber weshalb die beiden graben und wonach sie suchen. Die Quraysh ließen sie dann alleine und plötzlich hörten sie wie 'Abdul-Muttalib schrie und Allāh lobte.

Sie eilten zu ihm und staunten als sie sahen, dass 'Abdul-Muttalib den Rand des Brunnens von Zamzam entdeckt hatte. Alle Führer der Quraysh kamen und sagten: „*Ja, das ist der Brunnen von unserem Großvater 'Ismā'īl!*“ Sie schlugen vor, die Quelle zu teilen mit der Behauptung, dass sie allen gehören würde. 'Abdul-Muttalib sagte: „*Ich bin derjenige, der den Traum gesehen hat und ich war derjenige, der sie entdeckt hat, deswegen gehört es nur mir alleine!*“ Jedoch weigerten sie sich, das zu akzeptieren und sagten, dass sie alle Nachkommen von 'Ismā'īl wären und somit auch darauf Anspruch haben.

'Abdul-Muttalib weigerte aufzugeben, während sie weiter darauf beharrten. Als sie nicht imstande waren, den Streit zu lösen und deswegen fast in den Krieg zogen, schlug jemand vor: „*Lassen wir den Streit lösen, indem wir zu der Hexe von Banū Sa'ad gehen.*“

Banū Sa'ad hatte eine Hexe, die behauptet Verbindung mit den Geistern zu haben. Sie gingen also zu ihr, um sich beraten zu lassen. Sie machten sich auf der Suche nach der Hexe, und dann wurde ihnen gesagt, dass sie nach Syrien ging. Sie beschlossen ihr zu folgen und sie zu suchen, wo auch immer sie sein mag. Somit begann ihre Reise nach ash-Shām.

Auf dem Weg ging ihnen das Wasser aus. Sie befanden sich mitten in der Wüste im Nirgendwo. 'Abdul-Muttalib schlug ihnen vor, falls sie hier sterben würden, dass sie ihre Gräber graben damit die Gräber mindestens gegraben sind. Falls jemand dann wirklich stirbt, kann der Rest ihn begraben, sodass nur ein Verstorbener nicht begraben ist und nicht alle entblöbt sind. Er sagte auch, dass sie den Toten somit Ehre erweisen und es besser wäre, wenn nur einer stirbt ohne begraben zu werden als alle. Sie fingen also alle an, ihr eigenes Grab zu graben und warteten in ihren Gräbern auf den Tod.

Dann meinte 'Abdul-Muttalib, dass das nicht sein kann, dass Männer wie sie auf den Tod warten und sie sich lieber auf die Suche nach Wasser begeben sollen. Sie stimmten zu und teilten sich in Gruppen auf und gingen in verschiedene Richtungen, um Wasser zu suchen.

Nach kurzer Zeit fand 'Abdul-Muttalib Wasser. Sie kamen zu ihm und sagten: *„Wenn Allāh dich in dieser Wüste gerettet hat, dich mit Wasser versorgt und dich durch einen Traum auf ZamZam hingewiesen hat, dann ist das sicherlich ein Zeichen dafür, dass es ein Segen für dich ist.“* Sie teilten ihm dann mit, dass es nun ihm gehört und sie ihren Anspruch auf ZamZam nicht mehr wollen. Sie wollten wieder heimgehen.

Somit war es geklärt. Sie gaben ihren Anspruch auf und es gehörte nun 'Abdul-Muttalib alleine. Dieses Ereignis ist eine der wichtigsten Geschichten von 'Abdul-Muttalib.

Seine Du'ā' für 10 Söhne

Während diesem ganzen Ereignis und dem Druck, den sie auf ihn wegen der Zamzam Quelle machten, fühlte er sich schwach, weil er nur einen Sohn hatte, der ihn verteidigen konnte.

In Stammesgesellschaften zeigten sie ihre Stärke durch die Anzahl der Männer, die sie auf ihrer Seite hatten. Man konnte nur auf die Familienangehörigen zählen, so war das Leben in der Wüste. Ihre Stärke zeigten sie durch die Anzahl ihrer Söhne, Männer, Brüder, Onkeln und so weiter. Das bewies ihre Stärke, deswegen fühlte sich 'Abdul-Muttalib schwach, denn er hatte nur einen Sohn namens al-Hārith. Er machte also ein Bittgebet: *„O Allāh, wenn Du mir 10 Söhne schenkst, so werde ich einer von ihnen Deinetwegen opfern.“*

Allāh segnete ihn dann mit 10 Söhne und 6 Töchter.

Der Vater von Rasūlullāh

Als 'Abdul-Muttalib dann die 10 Söhne bekam, war es Zeit sein Versprechen gegenüber Allāh, einen seiner Söhne Seinetwegen zu opfern, zu erfüllen. Zu dieser Zeit befanden sich Lospfeile neben ihrer riesigen Götzenfigur, Hubal. Sie glaubten daran, dass die Lospfeile heilig waren und pflegten Lose aus den Pfeilen zu ziehen, welche für sie Entscheidungen treffen sollten.

'Abdul-Muttalib legte die Namen seiner 10 Söhne auf die Pfeile. Es traf 'Abdullāh und auch beim zweiten Ziehen wurde 'Abdullāh wieder auserwählt. Auch beim dritten Mal war 'Abdullāh der Auserwählte! Also nahm 'Abdul-Muttalib seinen Sohn 'Abdullāh und setzte ihn neben al-Ka'bah und war bereit ihn mit einem Messer zu opfern.

Abū Tālib, einer der älteren Söhne 'Abdul-Muttalibs, ging zu seinem Vater und sagte: *„Wir können es nicht zulassen, dass du deinen Sohn umbringst.“* Auch die Verwandten 'Abdullāhs mütterlicherseits wollten nicht zulassen, dass er ihren Sohn umbringt. Weitere Leute kamen und sagten zu 'Abdul-Muttalib: *„Wenn du das tun wirst, wird das eine Sunnah für die Araber nach dir werden.“*

'Abdul-Muttalib war ihr Führer, das heißt, wenn er etwas tut, würde es sich dann zu einer Tradition entwickeln. Also sagten sie, dass wenn er so etwas tun würde, würde danach ein Mann, der 10 Söhne hat, seinen Fußstapfen folgen und seinen Sohn töten. Sie töteten schon sowieso grundlos ihre Töchter also wieso sollen sie noch dasselbe ihren Söhnen antun? Sie bestanden darauf, dass er dies unterlässt.

'Abdul-Muttalib sagte: *„Das war ein Versprechen, das ich Allāh gegeben habe. Ich kann es nicht brechen.“* Sie waren damit nicht

einverstanden und es kam zu einer Auseinandersetzung. Sie fragten sich, wie sie das Problem lösen konnten und wollten zur Hexe gehen.

Sie entschieden sich also zur Hexe zu gehen und sie erklärten ihr ihre Situation. Die Hexe sagte, dass sie morgen wieder kommen sollen, damit sie die Geister befragen kann und meinte, dass sie heute Nacht mit den Djinn sprechen wird. Am nächsten Tag gingen sie wieder zur Hexe und fragten, wie viel man zahlen muss, wenn eine Person getötet wurde, woraufhin sie „10 Kamele“ antworteten. Sie sagte, dass sie 10 Kamele auf der einen Seite legen sollen und auf der anderen Seite 'Abdullāh. Dann sollten sie mit Lospfeile ziehen und wenn der Pfeil in die Richtung der Kamele geht, dann soll er die 10 Kamele schlachten, wenn der Pfeil aber in 'Abdullāhs Richtung geht, dann soll er weitere Kamele dazulegen.

Sie waren damit einverstanden und gingen wieder zurück. 'Abdul-Muttalib und alle Leute der Quraysh sammelten sich zusammen und 'Abdullāh befand sich nun auf einer Seite und die Kamele auf der anderen. Sie zogen die Pfeile woraufhin 'Abdullāh wieder auserwählt war, also fügten sie 10 Kamele weitere hinzu. Beim zweiten Mal zeigte es wieder auf 'Abdullāh, und sie machten das immer weiter und die Nummer der Kamele stieg auf 30, 40, 50, 60 und es zeigte immer noch auf 'Abdullāh. Sie machten es so lange weiter bis sie 100 Kamele erreichten. Nun stand 'Abdullāh auf einer Seite und 100 Kamele auf der anderen und dann zeigte endlich der Pfeil auf die Kamele. Die Leute der Quraysh sagten, dass sie endlich seinen Sohn befreien können. 'Abdul-Muttalib sagte: *„Noch nicht. Wir werden noch einmal diesen Vorgang wiederholen.“* Sie zogen dann wieder ihre Lospfeile. Auch beim zweiten Mal und dritten Mal zeigte es ständig auf die Kamele. Also schlachteten sie diese Kamele.

Er nahm die Kosten auf sich. 'Abdul-Muttalib war ein sehr großzügiger Mensch und wollte nichts vom Fleisch nehmen. Er

spendierte das Fleisch an sie. Es war so viel Fleisch übrig, selbst als die Menschen so viel davon nahmen, war immer noch genug da gewesen, um Vögel und Tiere damit zu füttern! Später wurde es bekannt unter den Arabern, dass 'Abdul-Muttalib derjenige war, der die Menschen und die Tiere fütterte, selbst die Vögel am Himmel!

Wir werden dann später über ein Zwischenfall berichten, als diese Geschichte erwähnt wurde. Es geschah während eines Gesprächs zwischen Abū Bakr und einem Führer einer Sippe.

Was die Leute der Quraysh behaupten, bezüglich 'Abdul-Muttalibs Tat, die zur neuen Tradition unter den Araber verbreitet werden konnte, ist tatsächlich passiert. Denn als 'Abdul-Muttalib 100 Kamele, um seinen Sohn zu retten, opferte, wurde auch die Höhe des Mordgeldes von 10 Kamele auf 100 Kamele geändert. Also wurde die Vergeltungshöhe von 10 auf 100 abgeändert. Übrigens ist diese Tradition auch im Islām geblieben. Die Vergeltungssumme beträgt 100 Kamele. Sie rechnen jetzt mit der Währung, aber das alte Konzept ist geblieben.

Das war die Geschichte von 'Abdullāh. - 'Abdullāh und 'Āminah sind die Eltern von Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm). Es wurde zu Rasūlullāh (Friede sei auf ihm) gesagt: „*Du bist der Sohn von den zwei Geopferten.*“ Und wer sind sie? Ismā'īl und 'Abdullāh. Rasūlullāh (Friede sei auf ihm) war also der Sohn von den zwei Geopferten, sein leiblicher Vater 'Abdullāh und sein Vater, Ismā'īl (Friede sei auf ihm). 'Abdullāh heiratete 'Āminah bint Wahb, und somit beenden wir die Geschichte seiner Abstammung (Segen und Frieden auf ihm).

Religiösen Hintergrund Arabiens

Religiösen Hintergrund Arabiens

In shā Allāh werden wir jetzt in unserer dritten Vorlesung, über den religiösen Hintergrund Arabiens sprechen, damit wir einen Einblick davon erhalten können, in welcher Umgebung Muhammad (Segen und Frieden auf ihm) lebte.

Offensichtlich begannen sie ursprünglich mit dem Tauhīd⁴⁶, aufgrund der Da'wa ihres Propheten Ismā'īl (Friede sei auf ihm). Er war ihr Prophet und sie folgten ihm. Die Araber waren also zu Beginn der Zeit Muslime. Sie hatten den richtigen Glauben an die Einheit Allāhs. Was ist also schief gelaufen, dass sie solch ein Niveau erreicht haben, auf dem sie sich befanden, bis zur Ankunft Rasūlullāhs (Segen und Frieden auf ihm)?

Zur Zeit Rasūlullāhs gab es in Arabien drei Religionen: Götzendienst, Christentum und Judentum. Wir werden die Entstehung der Existenz dieser Religionen erörtern.

⁴⁶ Tauhīd (Glaube an die Einheit Gottes, reiner Monotheismus)

Götzendienst

'Amr ibn Luhay al-Khuzā'ī, wenn du dich noch daran erinnerst, war der Führer der Treib Khuzā'ah. Dieser Mann war sehr großzügig, stark und von seinen Leuten mit großem Respekt angesehen. Sie respektierten und bewunderten ihn so sehr, dass sie aus seinen Worten, Gesetze niederschrieben.

'Amr ibn Luhay al-Khuzā'ī reiste zu seiner Zeit nach Syrien, ash-Shām. Ich übersetze ash-Shām als Syrien obwohl dies eigentlich nicht die korrekte Übersetzung dafür ist. Ash-Shām umfasst Syrien, Palästina, Libanon und Jordanien. Diese Länder werden ash-Shām genannt und Jerusalem befindet sich in der Mitte dessen, Bayt al-Maqdis. Es wurde aber mit der Zeit im Englischen so übernommen, dass ash-Shām als Syrien anerkannt wurde. Also benutzen wir es nun dementsprechend.

Zurück zu der Geschichte. 'Amr ibn Luhay al-Khuzā'ī ging nach Syrien und fand Götzenfiguren vor sich. So fragte er die Menschen, was diese seien. Sie antworteten: „*Sie sind Vermittler zwischen uns und Allāh. Wenn wir um Regen bitten wollen, fragen wir sie in ihrem Namen, dies von Allāh für uns zu erbitten. Wenn wir um Kinder bitten, gehen wir zu einer anderen Figur. Für jegliche Angelegenheit gehen wir zu der entsprechenden Götzenfigur. Für den Krieg zum Beispiel haben wir eine entsprechende Götzenfigur und sie sprechen zu Allāh im Auftrag von uns und sie verrichten Dinge für uns.*“

'Amr ibn Luhay sagte: „*Großartig, genau das brauchen wir! Wir brauchen eine Götzenfigur, die unseren Auftrag den Herrn bittet uns mit Regen und Reichtümer zu versorgen. Wie wäre es, wenn ihr mir eine gibt, welche ich mitnehmen kann?*“

Sie gaben ihm eine große Götzenfigur namens Hubal. Er nahm sie mit und stellte es neben al-Ka'bah, in al-Harām. Er sagte zu seinen Leuten, dass dieser ein Vermittler zwischen ihnen und Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) ist und dass sie alles fragen können, was sie möchten.

Makkah war das Hauptzentrum von Arabien und gleichzeitig stellt es die religiöse Autorität dar. Durch die Tatsache, dass eine solche riesige Götzenfigur in Makkah hineingebracht wurde, wo Pilger aus aller Welt für den Hajj kommen, fühlten sie sich dieser Erneuerung in der Religion ausgesetzt. Die Nachricht begann sich wie ein Lauffeuer zu verbreiten, weil es aus dem Stadtzentrum der Religion kam und von 'Amr ibn Luhay al-Khuzā'ī stammt, der hochgeachtet wurde.

Es wurde zum Handel in Makkah. Sie gestalteten Götzenfiguren und exportierten sie zu anderen Stämmen. Jetzt kam jeder einzelne Stamm nach Makkah und nahm ihre eigene Götzenfigur mit nach Hause, weil sie nicht den großen Hubal mitnehmen konnten. Sie trugen ihre Götzenfiguren bei sich. Dieses Konzept entwickelte sich weiter. - Es fing klein an und entwickelte sich im Größeren. Dieses Konzept entwickelte sich indem jetzt tragbare Götzenfiguren zur Verfügung standen. Man trug sie im Rucksack während eine Reise oder wenn man sie einfach bei sich haben wollte.

Erinnert ihr euch an die Geschichte von 'Umar ibn al-Khattāb als er zur gleichen Zeit weinte und lachte? So wurde er gefragt weshalb er dies tut. Er sagte: *„Der Grund weshalb ich lache, ist weil ich mal in meiner Zeit der Jāhilīyah, einst auf einer Reise war und beten wollte. Aber dann merkte ich, dass ich meinen “Gott” vergessen habe mitzunehmen. Ich überlegte was ich tun soll damit ich beten konnte. Ich hatte ein paar Datteln bei mir, also formte ich die Datteln in Form einer Götze und ich betete es an. Später am Tag wurde ich hungrig, also aß ich meinen Abgott.“* Er sagte:

„*Deshalb lache ich.*“ Er schaute auf seine Vergangenheit zurück und fragte sich, was er sich dabei gedacht hatte, so etwas zu tun.

Betrachtet, wie der Islām sie veränderte. Betrachtet wer ‘Umar ibn al-Khattāb einst war und wer er nach dem Islām wurde. Wenn man von den ehrenvollen Sahābah und ihren Weisheiten liest und dadurch erfährt, wer sie zuvor waren, sieht man wie der Islām den Mensch komplett verändert. Betrachtet den Einfluss des Islāms, die aus dem Nichts sie zu den Besten machte, wie der Islām sie in so kurzer Zeit verwandelte. Dies ist ein Wunder!

Das ist das Wunder des Islāms, welche die Kapazität besitzt, den Menschen in eine solche komplette Veränderung zu versetzen, so dass sie zu großartigen Personen wurden.

Wer wäre ‘Umar ibn al-Khattāb ohne Islām? Abbās Mahmūd al-Aqqād stellte in seinem Buch diese Frage, er fragte: „*Wer wäre ‘Umar ibn al-Khattāb ohne Islām?*“ Er sagte: „*Vielleicht wäre er der Führer seiner Sippe, da seine Familie aus Banū ‘Adī waren, welches ein sehr kleines Gebiet der Quraysh war.*“ Er sagte weiter: „*Oder vielleicht konnte er ein angesehener Führer der Quraysh sein oder wenn wir es darüber hinaus betrachten wollen, konnte er vielleicht der Oberhaupt der Quraysh sein, was aber eine unwahrscheinliche Vermutung wäre, da andere machthabende Stämme der Quraysh niemals so etwas zulassen würden.*“ Also meinte er, dass wir schon zu weit hinaus denken würden, dass er jemals Oberhaupt der Quraysh sein konnte. Das höchstwahrscheinliche Szenario wäre aber, dass er in einem jungen Zustand sterben würde, da er vor dem Islām sehr viel trank und das hätte ‘Umar ibn al-Khattāb zu einer seltsamen Figur in der Geschichte gemacht. Aber durch den Islām wurde er nicht nur Führer der Quraysh oder Arabiens, sondern zur dieser Zeit war er Herrscher über zwei Drittel der Welt! Einer der großartigsten Menschen, der jemals in der Geschichte lebte!

Das ist die Verwandlung durch den Islām, die ihre Leben veränderte.

Zurück zur Geschichte. Es wurden also Götzenfiguren exportiert. Es gab sie in verschiedene Formen und Gestalten, sowie diverse Götzenarten für verschiedene Zwecke. Al-Ka'bah war nun umfasst und verschmutzt mit Götzenfiguren. 360 Götzenfiguren umfassten al-Ka'bah! Shirk⁴⁷ war überall zu sehen. Was zur Beginn der Zeit mit nur einer einzigen Götzenfigur anfang, wurde zu einem Massenexport und die Tätigkeit, Gott etwas beizugesellen, bestimmte Makkah. So wurde die Religion Ismā'īls verändert. Der Gesandte Allāhs sagte sinngemäß: *„Ich sah wie 'Amr ibn Luhay al-Khuzā'ī seine Eingeweide im Höllenfeuer hinter sich her zog.“*⁴⁸ *„Denn er der Erste war, der die Religion der Araber abänderte.“*⁴⁹

Rasūlullāh (Allāhs Segen und Friede auf ihm) bezeugte also, dass er ihn in der Hölle sah, der seinen Eingeweiden hinterher rannte, um sie wieder in seinen Bauch zu befördern. So wurde der Götzendienst in Arabien eingeführt.

⁴⁷ Shirk (Polytheismus, Vielgötterei, Götzendienst)

⁴⁸ Sahīh Muslim 2856

⁴⁹ Ibn Hishām in Sīrah (1/76)

Judentum

Wie sah es mit dem Judentum aus?

Der König Tubba As'ad führte eine Handelsreise in ash-Shām durch. Er ging an Madīnah vorbei und ließ seinen Sohn in Madīnah zurück, bis er wieder aus Syrien zurückkam. Die Menschen in Madīnah töteten jedoch seinen Sohn. Als Tubba As'ad zurückkam und diese Nachricht erfuhr, entschied er Madīnah zu zerstören. Also griff er sie an. Seine Armee war überwältigend im Vergleich zu der kleinen Armee von Madīnah. Es war für ihn leicht die Opposition zu vernichten, aber dann kamen aus Madīnah zwei jüdische Rabbinen auf ihn zu.

Jetzt ist die Frage, wie kam es eigentlich dazu, dass Juden sich an diesem Ort befanden? Als das römische Reich Jerusalem angriff, zerstreuten sich die Juden. Manche reisten nach Arabien, um das versprochene Land zu suchen, in dem ein Nabī⁵⁰ gesandt werden würde.

Dies ist so, weil sie in ihren Büchern Zeichen über das Ankommen des neuen Propheten vorfanden. Also machten sie sich auf die Suche, wo er ankommen würde. Sie fanden Zeichen in Madīnah und in manch anderen Orten wie Hajar und so weiter. So entschieden sich die Juden, sich in diesen Orten anzusiedeln, da sich Zeichen ergaben, dass der Prophet irgendwo dort gesandt werden würde.

Es waren drei jüdische Stämme; Banū Qaynuqā'a, Banū Nadhīr und Banū Qurayzah. So kam es dazu, dass sie mit jüdischen Wurzeln auswanderten, da sie vom römischen Reich vertrieben wurden.

⁵⁰ Nabī (Prophet)

Die zwei Rabbinen kamen auf Tubba As'ad zu und sagten: „*Dieser Ort wird von Gott geschützt. Wenn du versuchen würdest sie zu vernichten, wird Gott dich vernichten.*“ Sie konnten Tubba As'ad überreden und er entschied sich nicht nur mit seiner Armee zurückzuziehen. Er war auch über ihre Religion so beeindruckt, dass er sich für das Judentum entschied.

Er lud die zwei Rabbiner ein, um mit ihm nach Jemen zu gehen. Sie akzeptierten die Einladung und er konvertierte zum Judentum. Auf dem Weg zurück, südlich nach Jemen, hatten das Volk Hawāzan und die Quraysh - die Leute von Makkah - untereinander ein Problem. Sie wollten also durch Fitnah⁵¹, Spaltung verursachen. Sie wollten ein Problem zwischen Tubba As'ad und Makkah auslösen und das war ihnen gelungen.

Als Tubba As'ad in Erwägung zog Makkah anzugreifen, kamen die zwei Rabbiner wieder auf ihn zu und sagten: „*Diese ist auch eine geschützte Stadt Allāhs, du solltest nicht Makkah angreifen, geh eher nach Makkah, um den Tawāf⁵² bei der Ka'bah zu machen.*“ Er sagte: „*Also gut, gehen wir.*“ Daraufhin antworteten sie: „*Nein, wir können nicht mit. Wir können nicht mitkommen.*“ „*Weshalb?*“ Woraufhin die Rabbiner antworteten: „*Wir sind Gelehrte. Es ist nicht angemessen den Tawāf rund um die Ka'bah zu machen während es umgeben von Götzenfiguren ist.*“ Also ging er alleine hin und machte den Tawāf.

Tubba As'ad war der Erste überhaupt, der die Ka'bah kleidete. Er kleidete die Ka'bah einmal jährlich neu. Sie führten dies durch, indem sie das neue Tuch über das alte legten. Sie machten es dementsprechend so, weil sie die Kleidung der Ka'bah als heilig sahen und deshalb wollten sie die alte Kleidung nicht wegnehmen. Sie setzten immer wieder ein neues Tuch über das andere bis das

⁵¹ Fitnah (Zwietracht, Versuchung)

⁵² Tawāf (Umrundung der Ka'bah)

Gewicht so schwer war, sodass sie keine andere Wahl hatten und die alten Tücher wegnehmen mussten, um somit weiter Kleidung drauf legen zu können.

Tubba As'ad ging dann mit den zwei Rabbinern nach Jemen und sie bekamen die Freiheit und Unterstützung, die Botschaft des Judentums an die Stämme Jemens zu verbreiten. Viele unter den Stämmen Jemens nahmen das Judentum an. Es befanden sich zwei Arten von Juden in Arabien; die Einheimischen in Khaybar und in Madīnah und die Konvertierten in Jemen.

Also waren die Juden, die aus Jemen kamen, ursprünglich Araber, die den Judentum annahmen. So sieht man, dass es einen Zeitpunkt in der Geschichte gab, indem die Juden ihre Religion den Leuten gepredigt haben, im Gegensatz zur heutigen Zeit. In Jemen waren also Spuren von jüdische Predigten zu sehen, wodurch das Judentum in Arabien eingeführt wurde.

Christentum

Wie sah es mit dem Christentum aus?

Als ʿĪsā (Frieden sei mit ihm) entsandt wurde, verteilten sich einige seiner Anhänger im Land. Das Christentum begann sich schon sehr früh in verschiedene Sekten aufzuteilen und schließlich wurden viele dieser Sekten zu Ungläubige. Ihr Dalālan⁵³ begann sich sehr früh in ihren Sekten zu verteilen.

Jedoch gab es teilweise einige Gläubige, die ihren christlichen Glauben doch aufrecht hielten. - Jene, welche die wahre Botschaft von ʿĪsā (Friede sei mit ihm) mit sich trugen (den Glauben an die Einheit Allāhs und den Glauben an ʿĪsā als Gesandten Allāhs und nicht als Sohn Gottes). - Dieses Glaubenskonzept hielten weltweit noch einige Christen aufrecht. Einem, der Männer dieser Gläubigen, gelang es nach Jemen zu kommen und er fing im Gebiet Najrān zu predigen an.

Die Religion begann sich langsam und geheimvoll zu verbreiten. Zu dieser Zeit war Tubba As'ad schon tot und sein Sohn, Dhū Nuwās, wurde zu einem König gekrönt. Die neue Religion erreichte den König. Er verbot sie und verfolgte die Anhänger. Diese Geschichte ist in Sahīh Muslim 3005 zu finden über dem König und einen Jungen. Viele Gelehrte würden diese Geschichte Dhū Nuwās und den Christen in Jemen zuschreiben. Sie würden erwähnen, dass dieser König Dhū Nuwās war. Wir werden diese Überlieferung von Sahīh Muslim erläutern.

Die Geschichte ist, dass der König viel mit Magie zu tun hatte. Er hatte einen Zauberer als seinen Berater. Nun befand sich der

⁵³ Dalālan (Irrtum)

Zauberer in hohem Alter und sagte zum König: „*Ich könnte jeden Moment sterben, deshalb brauche ich jemanden zum Ausbilden, damit er meinen Platz einnehmen kann. Ich brauche jemanden, der meine Fähigkeiten erbt, meinen Platz übernimmt und weiter macht.*“ Sie versuchten einen klugen, intelligenten und jungen Mann zu finden. Sie fanden einen passenden Mann und machten ihn zum Lehrling des Zauberers. Ihm wurde dann befohlen sehr früh am Morgen das Haus zu verlassen, um vom Zauberer zu lernen und dann abends wieder nach Hause zu gehen.

Eines Tages, als der Junge unterwegs zum Zauberer war, sah er einen Ort der Anbetung und hörte von draußen ihre Gebete. Es war für ihn fremd. Also ging er neugierig hinein.

Er befand sich in einer Kirche, die auf Tauhīd war. Eine Kirche, die den Glauben an die Einheit Gottes, die wahre Religion ‘Īsā (Friede sei mit ihm), predigte! Was er zu hören bekam, beeindruckte ihn.

Da er aber die Ausbildung als Magier machte, fragte er den Priester, was er tun sollte. Der Priester antwortete: „*Wenn du morgens das Haus verlässt, kommst du zuerst zu mir. Wenn der Zauberer dich fragen würde, weshalb du zu spät kommst, dann sag, dass deine Eltern dich aufgehalten haben. Wenn du abends wieder nach Hause gehst, dann besuche mich wieder. Wenn deine Eltern fragen würden, weshalb du spät kommst, dann sag, dass der Zauberer dich aufgehalten hat.*“ Also wurde ihm ein Kurs für morgens und abends angeboten, bei welcher er für eine Weile mitmachte.

Eines Tages tauchten bestimmte Tiere auf dem Markt auf und stellten Chaos an. Niemand war in der Lage sie zu stoppen. Dieser Junge machte ein Bittgebet und sagte: „*O Allāh! Heute möchte ich wissen, ob der Weg der Priester oder der Weg der Zauberer die Wahrheit ist. O Allāh, zeige mir die Wahrheit.*“ Jeder auf dem

Markt versuchte dieses Tier zu töten, aber Niemandem gelang es. Dann nahm der Junge einen Stein und sagte: „O Allāh, wenn der Weg des Priesters wahr ist, dann töte das Tier.“ Er warf den Stein und das Tier wurde sofort damit getötet. Er ging zurück und meldete dies dem Priester. Der Priester sagte zu ihm: „Mein Sohn, heute hast du einen sehr hohen Status erreicht, daher wirst du geprüft werden.“

Niemand kann einen so hohen Status erreichen, ohne von Allāh geprüft zu werden. In Prüfungen ist es so, je klüger der Schüler desto schwieriger sollte die Prüfung sein, da man die Stufen-Unterschiede der Schüler erkennen will. Also hat man am Anfang einfache Fragen, die jeder beantworten kann, dann kommt der mittlere Schwierigkeitsgrad, dann wird es schwerer und zum Schluss kommt der höchste Schwierigkeitsgrad. Es ist so, weil man den Unterschied von A+ und A- erkennen möchte, man will sie unterscheiden können.

Dasselbe ist es bei uns! Allāh brachte uns für eine Prüfung auf diese Erde. Du wirst dementsprechend deiner Stärke und deines Könnens geprüft. Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) sagte sinngemäß: **„Diejenigen, die durch die schwierigsten Prüfungen gehen, sind die Anbiyāh und darunter geht es je nach Niveau.“**

54

Deswegen erzählte dieser Priester dem jungen Mann, dass er getestet wird. Er sagte auch: „Wenn du geprüft wirst, dann decke nicht meinen Namen auf.“ Es lag daran, dass die Da'wa des Priesters ein Geheimnis war. Er wollte nicht seinen Namen

⁵⁴ Richtige Wortlaut in Jāmi' at-Tirmidhī 2398: Mus'ab bin Sa'd fragte den Gesandten: „Welcher Mensch wird der schwersten Prüfung unterzogen?“ Der Gesandte erwiderte: „Die Propheten, dann die, die nach ihnen kommen, dann die, die nach denen kommen. Der Mann wird gemäß seiner Religion(sstufe) geprüft: Seine Prüfung wird schwer sein, wenn seine Religion standfest ist, und entsprechend (schwächer) ausfallen, wenn in seiner Religion Nachlässigkeit liegt. Die Prüfung lässt erst dann vom Diener ab, bis er durch sie frei von Sünden auf der Erde umhergeht.“

angeben. Das war nicht aus Angst, sondern für die Sicherheit der Da'wa. Deswegen sagte er dem Jungen: „*Wenn du geprüft wirst, dann decke nicht meinen Namen auf.*“

Am Ende werdet ihr noch erfahren, dass der Priester mutig war. Es mag sein, dass jetzt Fragen auftauchen wie zum Beispiel: „Weshalb wollte er nicht seinen Namen bekannt geben? Hatte er Angst? Warum ging er nicht auf die Straße und gab bekannt, dass er Muslim war und die Menschen ganz offen einlädt? Wovor hat er Angst? Weshalb hielt er es geheim?“ Wir werden gleich sehen, dass er ein sehr mutiger Mann, dennoch auch weise war.

Der Partner des Königs war blind und ging für die Heilung zu dem jungen Mann, da er jetzt das Wissen des Zauberers besaß. Dieser junge Mann war jetzt als Experte bekannt und Leute kamen zu ihm, um sich helfen zu lassen. Als der Mann zum jungen Mann kam, sagte der junge Mann: „*Ich kann dich nicht heilen, aber Allāh kann dich heilen. Allāh ist derjenige, der heilt.*“ Und der Mann wurde von Ihm (Allāh) geheilt.

Der zuvor blinde Mann, der jetzt geheilt wurde, ging zurück zum König und wurde von ihm gefragt, wer ihn geheilt hatte. Der Mann antwortete daraufhin: „*Allāh.*“ Der König erwiderte: „*Hast du einen anderen Gott außer mir?*“ Und der Mann antwortete zurück und sagte: „*Ja, Allāh ist mein Herr und dein Herr.*“ Der König folterte seinen Partner und zwang ihn den Namen desjenigen, der ihn dies belehrte, bekannt zu geben. Aufgrund der Verfolgung gab er den Namen des jungen Mannes bekannt.

Sie fanden den jungen Mann und fingen an ihn zu foltern. Wegen des Zwanges und seiner Schmerzen gab er auf und gab auch den Namen seines Lehrers - des Priesters - bekannt. Er konnte den Schmerz und die Leiden nicht ertragen, die sie ihm zugefügt hatten. Also enthüllte er den Namen.

Schließlich brachten sie den Priester rein und forderten ihn auf seine Religion aufzugeben. Er weigerte sich. Sie brachten eine Säge und setzten sie oben auf seinem Kopf und schnitten ihn in zwei Teile.

Er verließ nicht seine Religion. Dies war der Mut, den der Priester hatte. Das war die Ausdauer und die Geduld, die er besaß. Er gab sein Leben auf. Er wurde auf brutaler Weise gefoltert, aber er gab niemals seine Religion auf.

Nun blieb noch der Junge übrig. Der König befahl seinen Soldaten, den Jungen von der Spitze einer Klippe zu werfen. Als sie den Jungen trugen, subhān Allāh, bereitete Allāh, Karāmāt⁵⁵ auf der Hand des Jungen.

Karāmah ist ein Wunder, die einem Menschen, der kein Prophet ist, passiert.

Mu'jizah ist ein Wunder, das nur den Propheten passiert.

Also gibt es einen Unterschied zwischen Karāmāt und Mu'jizāt. Ein Mu'jizah geschieht an einem Prophet und einen Karāmah geschieht an einem Nicht-Propheten, aber beide sind übernatürliche Ereignisse.

Dieser Junge machte ein Bittgebet zu Allāh: „O Allāh! Kümmere Dich um sie, wie Du willst.“ „Ich werde es Dir überlassen. O Allāh, kümmere Dich um sie, wie Du es wünscht.“ Als sie die Spitze der Klippe erreichten, begann die Klippe zu beben und alle Soldaten fielen runter außer der Junge. Der Junge ging zurück zum Palast des Königs und sagte: „Hier bin ich wieder.“ Der König befahl dann eine weitere Gruppe von Soldaten - da er viele von ihnen besaß - ihn zum Schiff

⁵⁵ Karāmāt (Wundern)

mitzunehmen bis sie die tiefen Gewässer erreichten, um ihn über Bord zu werfen. Sie befanden sich dann auf diesem Schiff und der Junge machte das gleiche Bittgebet wieder: „*O Allāh! Kümmere Dich um sie, wie Du willst.*“ Das Schiff drehte sich und alle außer der Junge ertranken. Er ging in die Sicherheit zurück und ging wieder zum König. Der König war bereit eine weitere Gruppe von Soldaten zu schicken, um ihn mitzunehmen, aber dann sagte er dem König: „*Warte! Ihr seid nicht in der Lage, mich zu töten. Es sei denn, ihr tut, was ich euch sage.*“ Der König fragte: „*Was ist es?*“ Der Junge sagte: „*Binde mich an einem Baum und sammle alle Menschen, bringe einen Pfeil und sage: „In Namen Allāhs, dem Herrn des Jungen“, dann wird es dir gelingen, mich zu töten.*“

Der Junge erklärte also dem König die Bedingung, wie man ihn töten konnte. Und das ist einer der vielen Beweise für die Rechtfertigung, welche die Selbstbomber als islamisches Erlaubnis nutzen. Das ist eines der Beweise, um zu sagen, dass es erlaubt ist. Offensichtlich gibt es Einschränkungen, wann es erlaubt ist und wo, aber die Ausführung von einer Person, die ihr eigenes Leben für Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) aufgibt, ist gültig, basierend auf dieser Aussage und auf viele andere. Die Rechtfertigung ist, weil der Junge dem König den Weg zeigte, wie man ihn beseitigen konnte. Wenn er dies nicht gemacht hätte, würde er ja überleben. Also zeigte der Junge dem König den Weg, wie man ihn töten konnte. Der Junge aber, tat es für eine edle Sache.

Der König befolgte die Anweisungen des Jungen. Der König tötete den Jungen in der Öffentlichkeit und sagte währenddessen: „*In Namen Gottes, dem Herrn des Jungen.*“ Der Pfeil traf auf den Kopf des Jungen und er starb unmittelbar. Aber das Ergebnis dieser Aktion war, dass jeder, der an diesem Ereignis teilnahm, Muslim wurde. Also tat er dies sogleich für die Da'wa. Er gab sein Leben auf, damit jeder leben konnte, weil eine Person ohne Islām tot ist.

Die Berater des Königs sagten ihm: „*Das, wovor du dich gefürchtet hast, ist geschehen. Der ganze Sinn der Ermordung des Jungen war es, seine Religion loszuwerden und nun stecken wir unter dem gesamten Volk, das voller Muslime ist.*“ Eigentlich waren sie in dieser Situation Christen, aber zu ihrer Zeit war das der Islām (die Glaube an die Einheit Allāhs, Der Gepriesene und Erhabene).

Dhū Nuwās wies seine Soldaten an Gräben zu graben. Nachdem sie die Gräben gruben, füllten sie sie mit Holz und zündeten es an. Jeder, der sich weigern würde, ihre Religion zu verlassen, würde ins Feuer geworfen werden. Sie brachten jede Menge Leute und verbrannten sie lebendig. Das waren Menschen, die fest an ihrem Glauben hielten und nicht nach gaben.

Und dann, erzählte Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm) sinngemäß: „*Es war eine Frau, die ihrem Kind auf dem Arm trug. Sie lief zum Feuer, aber zögerte für eine Weile.*“ Stellt euch das vor, eine Mutter trägt ihr Kind und sie zögerte! Weiter sagte Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm): „*Aber das Kind sprach und sagte: „O Mutter, sei geduldig, weil du auf den wahren Weg bist.*“⁵⁶ „*Und sie sprang ins Feuer.*“

Der Gesandte Allāhs Muhammad (Friede und Segen seien auf Ihm) sagte: „*Nur drei Personen sprachen in der Wiege.*“⁵⁷ Das Kind war eines davon.*

Bemerkung:“Aussage von Rasūlullāh: „Nur drei Personen sprachen in der Wiege.“ wird in Saḥīḥ Bukhārī 3436 überliefert. Die Aussage von Imam Anwar al-Awlaqī über das Kind des Ukdūd (Grabens) jedoch in Saḥīḥ Muslim 3005.

Diese Geschichte ist verzeichnet in der Sūrah al-Burūj. Sūrah al-Burūj ist ehrwürdig für diese Geschichte. Sūrah al-Burūj spricht

⁵⁶ Saḥīḥ Muslim 3005

⁵⁷ Saḥīḥ Bukhārī 3436

über die, die lebendig verbrannt wurden. “Die Leute des Grabens”. Jetzt, selbst wenn die Menschen bei lebendigem Leib verbrannt wurden und damit vernichtet wurden, und es schien für den König gewonnen zu haben, sagt Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) in der Sūrah al-Burūj für die Gläubigen: "Sie waren siegreich". Das ist interessant. Diese Menschen wurden ermordet, keine Khilāfah wurde verkündet, der König gewann, wie kann Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) das als Sieg beispielsweise Erfolg nennen?

„...Das ist der größte Gewinn.“
| Sūrah 85:11 |

Und Allāh erklärt es nicht nur zu einem einfachen Erfolg, sondern Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) nennt es “Der größte Erfolg”. Wie das? Wie kann es sein, dass diese Menschen im Hinblick auf die weltlichen Sachen verloren, aber nichts desto trotz wurden sie Sieger genannt?

Es ist deshalb ein Erfolg, weil sie an ihrem Glauben bis zum letzten Moment fest hielten. Sie haben nicht aufgegeben. Das ist Erfolg. In das Paradies einzutreten ist Erfolg. D.h. selbst wenn sie nicht überlebt haben, waren sie in der Lage an ihrem Glauben festzuhalten. Der Vater von ‘Ammār ibn Yāsir schaffte es, Sumayyah schaffte es, Hamzah ibn Muttalib, der am Schlachtfeld starb, schaffte es. Sie alle haben den ewigen Sinn vom Sieg gewonnen. Selbst wenn sie vorübergehend im Diesseits verloren, gewannen sie den ewigen Kampf, weil sie Jannah erreichten und Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) sagt (in mehreren Versen):

„Das ist ein großartiger Erfolg.“

Es gab aber eine Person, die überlebt hat und diese Person reiste den ganzen Weg bis zum römischen Kaiser. Er ging zum römischen Kaiser, weil er Christ war. Doch diese zwei waren in

einer Sekte des Christentums, denn zu dieser Zeit glaubten die Römer eventuell schon an die Dreifaltigkeit und die Göttlichkeit von 'Īsā, aber sie sahen sich selbst immer noch als Anhänger 'Īsās.

Der Mann ging zum Kaiser, um Hilfe zu bitten und erzählte ihm seine Situation und das, was vorgefallen war: „*Wir wurden verfolgt und ermordet, wir benötigen Ihre Hilfe.*“ Der römische Kaiser sagte: „*Wir sind zu weit von Jemen entfernt, doch was ich tun kann ist, dem Negus von Abessinien, der auch ein Christ ist, eine Nachricht mitzuteilen. Er könnte dir helfen.*“

So sendete der König die Nachricht an den König an Negus und schickte eine Armee los, die von einem General namens "'Aryat" geführt wurde. 'Aryat drang in Jemen ein und kämpfte gegen Dhū Nuwās. Nachdem Dhū Nuwās verloren hatte, beging er Selbstmord. Er war auf seinem Pferd und sprang in das Rote Meer. Nun herrschten die Abessinier über einen Teil von Jemen. Sie sahen dies als Rache für die Juden an, welche die Christen umgebracht haben.

Für eine kurze Weile herrschte 'Aryat über ganz Jemen. Er war sehr streng. Einer von seinen Generalen stellte einen Aufstand gegen ihn an. Schließlich spalteten sich die Abessinier in zwei Gruppen. Eine Gruppe waren die Anhänger von 'Aryat und die andere Gruppe waren Anhänger des neuen Führers "Abraha". Sie kämpften gegeneinander. 'Aryat sprach zu Abraha und sagte: „*Wenn wir uns gegenseitig umbringen, werden die Bürger des Landes an die Macht kommen und über alles herrschen können. Was haltest du von einem 1 zu 1 Kampf?*“ Abraha war damit einverstanden, aber machte ein geheimes Abkommen mit einem seiner Sicherheitsleute.

Das Abkommen war, dass sie ihm helfen, wenn sie realisieren, dass Abraha verlieren wird und wenn sie sehen würden, dass er am gewinnen ist, dann sollen sie ihn alleine dies zu Ende führen

lassen. Die Abessinier umringten sie, während 'Aryat und Abraha in der Mitte standen. 'Aryat wird als groß und schlank beschrieben, während Abraha klein und pummelig war.

Es war 'Aryat möglich Abraha von oben zu treffen und ihn seine Nase abzuhacken. So wurde Abraha als "Abraha al Ashram" - "der mit der abgeschlagenen Nasenspitze" genannt. Als dies passierte, brachten die Sicherheitsleute 'Aryat um. Offensichtlich betrug Abraha und verstößte gegen die Spielregeln, aber es war schon zu spät. 'Aryat war tot. Im Folgenden übernahm Abraha die Herrschaft und herrschte auch über Jemen.

Abrahas Ziel war es, die Menschen dazu aufzufordern zum Christentum zu konvertieren. Er zwang sie sogar dazu. Da die Araber sich an die al-Ka'bah anhefteten, entschloss er ein Gegenstück der al-Ka'bah in San'a', Jemen, zu bauen.

Dementsprechend baute er einen riesigen Dom, den er "Al-Qullays" nannte. Man sprach von einer wunderschönen Kunst, als man von diesem Dom erzählte. Es war groß und sah klasse aus. Er besaß Überschüsse von Reichtümer. Dieser Dom wurde in San'a' gebaut, damit man es mit der al-Ka'bah konkurriert.

Doch einem Mann gefiel die Idee nicht. Was er tat, war etwas primitiv. Er betrat al-Qullays, machte seinen Stuhlgang und schmierte es an die Wände von al-Qullays. Nach dieser Aktion verschwand dieser Mann. Abraha wurde sehr wütend, sodass er die al-Ka'bah beseitigen wollte. Er rüstete eine Armee aus und folglich marschierte Abraha mit seiner Armee Richtung Makkah.

Trotzdem gab es auf dem Wege nach Makkah einige Widerstände. Einer der Führer des Stammes namens Nufayl widersetzte sich, aber scheiterte durch die gewaltige Armee Abrahas. Sie hielten ihn fest und Nufayl wurde Kriegsgefangener.

Als Abraha at-Tā'if erreichte, unterstützten ihn selbst die Leute von at-Tā'if. Selbst ein Mann von at-Tā'if wurde zum Sicherheitsmann für Abraha. Sein Namen lautete Abū Raghādi.

Abū Raghādi lief gemeinsam mit der Armee von Abraha, doch er starb, nachdem sie gemeinsam at-Tā'if verließen.

Die Araber waren so bestürzt wegen 'Aryat, dass sie eine Gedenkstätte für 'Aryat bauten, welches sie aus Enttäuschung mit Steine bewarfen.

Wie auch immer. Abraha erreichte den Stadtrand Makkahs und es gab einige Hirten mit Kamele, welche auf den Weiden verblieben. Er nahm sie in Besitz. Zweihundert der Kamele gehörten 'Abdul-Muttalib, der Großvater von Rasūlullāh (Segen und Frieden auf ihm). 'Abdul-Muttalib kam, um sich mit Abraha zu treffen.

Offensichtlich war es nicht eine einfache Sache, Abraha zu treffen, da er eine wichtige Persönlichkeit war. 'Abdul-Muttalib musste Kontakte knüpfen, um reinzukommen. Zufälligerweise war 'Abdul-Muttalib ein Freund von Nufayl, welche als Kriegsgefangener genommen wurde. Während seiner Reise lernte Nufayl einen Mann namens Unays kennen, mit dem er eine Freundschaft knüpfte.

Als ein Anhänger der Armee von Abraha, übernahm Unays eine wichtige Rolle. Er war der Führer des Elefanten. Die Elefanten galten als wertvolle Ausrüstung. Nufayl hatte also engen Kontakt und kannte Unays, weswegen 'Abdul-Muttalib auf Nufayl zu kam und ihm mitteilte, dass er Abraha sprechen möchte. Nufayl antwortete ihm und sagte, dass er mit Hilfe von Unays ein Treffen organisieren könnte. Und so organisierte Unays dann ein Treffen mit Abraha und so hieß Abraha 'Abdul-Muttalib willkommen.

‘Abdul-Muttalib trat also ein. ‘Abdul-Muttalib wurde mit einem starken Auftreten beschrieben. Selbst durch das Anschauen von ‘Abdul-Muttalib, war er furchteinflößend. Als ‘Abdul-Muttalib eintrat, empfing ihn Abraha mit Hochachtung. Während dem Ereignis wurde noch nicht mal gesprochen. Eigentlich ist es so, dass Abraha auf einem hohen Thron saß, während Menschen, die ihn besuchten, unter seinen Füßen saßen. Als Abraha ‘Abdul-Muttalib sah, war es ihm unangenehm ihn unter seinen Füßen sitzend zu sehen. Er würde ihn aber auch nicht erlauben gemeinsam auf dem Thron zu sitzen, weil dieser Platz nur ihm gehörte. Als ‘Abdul-Muttalib herein spazierte, setzte er sich neben ‘Abdul-Muttalib auf den Boden.

Er befahl seinem Dolmetscher zu fragen, was ‘Abdul-Muttalib gerne haben möchte. Doch ‘Abdul-Muttalib sagte schleunigst zu dem Dolmetscher, dass Abraha ihm eines seiner 200 Kamele gestohlen hat und er würde ihn gerne zurück haben. Abraha antwortete: *„Als ich dich sah, hatte ich zu großen Respekt vor dir. Doch jetzt ist es weg. Ich komme um deine Ehre und die Ehre deiner Väter zu zerstören! Ich komme, um das Zentrum deiner Existenz zu zerstören! Ich komme, um al-Ka'bah zu zerstören! Und jetzt kommst du hierher und fragst mich wegen den Kamelen?“* ‘Abdul-Muttalib antwortete und sagte: *„Ich bin Eigentümer dieser Kamele, also trage ich die Verantwortung für sie. Und das Haus gehört Allāh und Allāh wird es beschützen. Ich komme hierher, um das zurück zu holen, was unter meiner Autorität und meiner Verantwortung steht. Das Haus gehört Allāh und steht unter Seinem Schutz.“* Im Weiteren sagte Abraha: *„Gebt ihm seine Kamele zurück.“*

‘Abdul-Muttalib kehrte wieder zurück nach Makkah und teilte den Menschen mit: *„Kämpft nicht! Wir treten aus Makkah aus.“* Er gab ihnen klare Anweisungen: *„Wir werden nicht Abraha bekämpfen! Wir werden gehen.“* Alle liefen zu den Bergen und ‘Abdul-Muttalib war der Letzte, der abreiste. Bevor er al-Ka'bah

verließ, ergriff er die Türklinke der al-Ka'bah und betete zu Allāh (Der Gepriesene und Erhabene), dass Er das Haus beschützen soll, dann ging er.

Alle wurden also aus Makkah evakuiert und Abraha legte seiner Armee Anweisungen für den Fußmarsch vor. Doch der Elefant weigerte sich, sich zu bewegen. Sie bemerkten, dass wenn sie die Richtung des Elefanten ändern, würde der Elefant weg laufen. Aber wenn sie ihn in Richtung Makkah positionieren, dann würde er sich hinsetzen. Dies war ein Wunder Allāhs und es wird gesagt, dass Nufayl, der Kriegsgefangene, sich von den Ketten und Fesseln freisetzen konnte und dem Elefant ins Ohr sagte: „*Das ist das Haus Allāhs. Attackiere es nicht!*“ Und er lief davon. Was auch immer der Grund war, der Elefant rührte sich nicht vom Fleck.

Sie fingen an den Elefanten zu schlagen, ihn zu verletzen, und ihn mit deren Speeren zu treffen. Die Folgen waren, dass der Elefant verblutete, doch er rührte sich nicht von der Stelle. Sie entschlossen sich, die Elefanten zurückzulassen und gingen weiter.

Daraufhin sandte Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) Seine Armee gegen sie.

Keiner kennt die Soldaten Allāhs, alles kann ein Soldat Allāhs sein! Wasser, das eine Lebensquelle ist, kann sich zu einem Soldaten Allāhs verwandeln. Das Wasser war es, das Fir'aun tötete. Der Wind ist ein Soldat Allāhs. Und Allāh (Der Gepriesene und Erhabene) sagt im Qur'ān:

„...Und die Soldaten deines Herrn kennt niemand außer Ihm...“
| Sūrah 74:31 |

Also sandte Allāh gegen sie eine Armee von Vögel. Jeder einzelne Vogel trug mit sich Wurfgeschosse, die auf die Armee von Abraha

abgeworfen wurde. Diese vernichteten sie allesamt. Sie wurden alle getötet. Diese Ereignis wird in Sūrah al-Fīl aufgezeichnet:

***„Hast du nicht gesehen, wie dein Herr mit den Leuten des
Elefanten verfahren ist? (1) Hat Er nicht ihre List misslingen
lassen (2) und Vögel in Scharen über sie gesandt (3) die sie mit
brennenden Steinen bewarfen (4) und sie dadurch wie
abgefressene Saat gemacht?“ (5)***
| Sūrah 105:1-5 |

Dieses Ereignis geschah in der Sūrah al-Fīl.

Dies waren die Ereignisse in dem Jahr, in dem Muhammad (Friede und Segen sei auf ihm) geboren wurde. Der Gesandte Allāhs (Segen und Frieden auf ihm) wurde im Jahr des Elefanten geboren.

Preis sei Dir, oh Allāh, und Lob sei Dir. Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Dir. Ich bitte Dich um Vergebung und ich bereue bei Dir.